Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 ℳ, mit Botenlohn 1,90 ℳ, bei allen Postanstalten 2 ℳ

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 ₰., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 ₰. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 ₰. pro Zeile, Belagsexemplar 16 ₰. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 250. Elbing, Sonntag, den 24. Oktober 1897. 49. Jahrgang.

Das Fiasko des Börsengesetzes.

Die agrarischen Heißsporne sind mit ihrem Börsengesetz in die Grube gefallen, die sie dem Handel graben wollten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Börsengesetz mit seinen chikanösen Bestimmungen nicht nur den Handel geschädigt, sondern vor allem der Landwirthschaft selbst die schwersten Nachtheile gebracht hat. Auch die eifrigsten Anhänger des Herrn v. Ploetz und seiner agrarischen Theorien müssen zugeben, daß der durch das Börsengesetz heraufbeschworene Zustand für die Landwirthschaft geradezu unerträglich geworden ist. Die Petitionen kaufmännischer Körperschaften um Aufhebung des Börsengesetzes mehren sich und neuerdings hat, wie schon mitgetheilt, die Bromberger Handelskammer eine Eingabe wegen Aufhebung des Börsengesetzes an den Reichskanzler gerichtet.

Die Petition schickt voraus, daß Bromberg keine Börse hat und auch ein terminloser Handelsplatz ist, insofern die daselbst abgeschlossenen Geschäfte reine Kassageschäfte oder derartige handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte sind, daß sie ihrem Wesen nach mehr oder minder die Eigenschaft von Kassageschäften haben, nicht aber als Termingeschäfte im Sinne des Börsenverkehres zu erachten sind.

Trotzdem gelangt die Handelskammer zu folgenden Auslassungen über die Bedeutung des Terminhandels, respektive des Berliner Platzes, an dem derselbe früher betrieben worden war. Es heißt darüber in der Petition:

Mit Aufhebung des regelmäßigen Berliner Börsenverkehres in genannten Waarengattungen zeigte sich anfänglich eine Stockung und später eine erhebliche Erschwerung im diesseitigen Handelsverkehre. Allgemein mußte man erkennen, welch wichtiger, fast unersetzlicher Stützpunkt der Berliner Börsenverkehr für den Getreidehandel im diesseitigen Bezirke geworden war, nicht nur in Bezug auf die Preisbildung, sondern auch hinsichtlich der Möglichkeit für eine schnellere und sichere Beschaffung oder Veräußerung der jeweilig bedingten Waarengattungen.

Die privaten Berliner Preisnotirungen hatten und konnten auf die Preisgestaltung im Lande keinen maßgebenden Einfluß gewinnen. So entstanden auch im diesseitigen Lokalverkehre mitunter willkürliche Preisbildungen; und im Allgemeinen traten häufigere und erheblichere Preisschwankungen hervor, unter denen der allgemeine Getreidehandel auch für die daran betheiligte Landwirthschaft keinen Vortheil haben konnte.

Diese unerfreuliche Sachlage verschlimmerte sich, als mit ungünstigen Ernteaussichten eine erhebliche Steigerung des Weltmarktpreises eintrat, und somit ein lebhafter und nutzbringender Getreideumsatz berechtigtermaaßen im diesseitigen Bezirke bei dem verhältnißmäßig quantitativ und qualitativ günstigen Ernteertrag desselben erwartet werden durfte. Es trat jedoch das Gegentheil dieser berechtigten Erwartung ein. Der Umsatz wurde ein beschränkter und sehr erschwerter; und vielfach angebahnte Geschäftsabschlüsse zerschlugen sich mangels eines für Landwirthe, Händler und Müller, für Käufer und Verkäufer verläßlichen Anhaltes betreffend den Waarenpreis und Waarenabsatz.

Die Berliner Börse war früher das regulirende Bindeglied zwischen dem Weltmarkt und den diesem gleichfalls unterworfenen terminlosen Handelsplätzen, sie hat, wie es sich nunmehr herausstellt, wesentlich zur „Klärung der Marktlage", nicht, wie irrthümlich behauptet wurde, zur „Verschleierung der Marktlage" beigetragen: eine solche ist vielmehr durch den jetzigen Zustand eingetreten.

Dadurch, daß der Händler sich nicht mehr durch Vorverkäufe im Terminhandel das Risiko für das beim Landwirthe zu kaufende Getreide mindern kann, wird für den Händler das Risiko größer und demnach muß er den Kaufpreis ermäßigen zum Schaden des Landwirths — oft aber auch zu seinem eigenen Schaden, da ihm jeder Anhalt auch nur annähernd für den späteren Verkaufswerth der Waare fehlt. Ebenso kann der Müller nicht mehr den vollwerthigen Getreidepreis anlegen, da er nicht mehr durch Vorverkäufe seiner Fabrikate sich gegen Verluste schützen kann und soweit als möglich durch niedrigere Getreidepreise sich dagegen schützen muß.

Ergiebt sich daraus eigentlich für keinen Interessenten ein irgendwie sichtbarer Vortheil, vielmehr für alle die größere Möglichkeit von Verlusten, so tritt ferner der Umstand hinzu, daß sich die Interessenten mangels des Terminhandels auch nicht die Konjunkturen des Weltmarktes nutzbar machen können. Hierdurch hat, obschon es leicht erklärlich bestritten zu werden pflegt, gerade die Landwirthschaft zur Zeit den größten Nachtheil.

Sachkundige Berechnungen haben nachgewiesen, daß nach Aufhebung des börsenmäßigen Terminhandels die Inlandpreise für Getreide der Lage des Weltmarktes nicht mehr entsprechend gefolgt sind, und demnach die Landwirthe nicht diejenigen Preise erhalten, die sie nach Lage des Weltmarktes eigentlich beanspruchen könnten. Ein von sachkundiger Seite aufgestellter Vergleich des Preisstandes an den terminlosen inländischen Handelsplätzen und an den ausländischen Börsenplätzen mit Terminhandel hat ergeben, daß die Steigernng des Inlandpreises — Parität Berlin — um 11 bis 20 Mark pro Tonne weniger beträgt als die Steigerung des Auslandpreises.

Am Schluß der Eingabe heißt es: So hat sich unverkennbar durch das Börsengesetz eine weitgehende Schädigung des deutschen Handels, der deutschen Mühlenindustrie und zumeist der deutschen Landwirthschaft herausgestellt, eine Schädigung, die, je länger der jetzige Zustand andauert, im diesseitigen Bezirke nach unseren Wahrnehmungen immer mehr zunimmt und auf die allgemeine Wirthschaftslage nachtheilig zurückwirkt.

Die Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten.

Die im Reichsamte des Innern zusammengestellten „Amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten" sind wieder sehr spät erschienen. Ehe der Jahrgang 1896 der Oeffentlichkeit übergeben worden ist, sind schon mehr als drei Viertel des Jahres 1897 verflossen. Mögen die „Mittheilungen" auch für wissenschaftliche und publizistische Zwecke noch mit Nutzen gebraucht werden können, so läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß eine Verbreitung in den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeiter, die doch gewiß sehr wünschenswerth ist, damit nicht erreicht werden kann. Die Verhältnisse, die sie schildern, gehören heute der Vergangenheit an, und das ist in unserer Zeit und für Männer, die im praktischen Leben stehen, vielfach genügend, daß ihnen großes Interesse nicht mehr entgegengebracht wird. Freilich kann man nicht leugnen, daß es sehr schwer sein wird, die „Mittheilungen" viel früher fertig zu stellen. Sie werden bekanntlich im Reichsamte des Innern nach den Jahresberichten der Beamten der Einzelstaaten fertiggestellt und diese gelangen erst spät an das Reichsamt. Immerhin ließe sich in dieser Hinsicht wohl eine Beschleunigung herbeiführen, zumal wenn die Termine, bis zu denen die einzelnen Beamten ihre Jahresberichte erstatten müssen, etwas früher angesetzt würden. Nachdem die Zahl der Aufsichtsbeamten in den meisten Staaten erheblich vermehrt worden ist, können z. B. die Gewerberäthe, denen in Preußen die Ausarbeitung der Jahresberichte obliegt, sie gewiß früher fertigstellen, als es ihnen früher möglich gewesen sein mag.

Einer größeren Verbreitung steht noch ein zweiter Widerstand im Wege, und dieser Widerstand wirkt vielleicht noch mehr, als das späte Erscheinen. Es ist der hohe Preis der Mittheilungen. Der jetzt vorliegende Jahrgang 1896 kostet im Buchhandel 11 Mark. Das Buch könnte ohne Zweifel erheblich billiger hergestellt werden. Die amtlichen Publikationen des Reiches und des preußischen Staates, die einer Buchhandlung in Verlag gegeben und auf dem Wege des Buchhandels vertrieben werden, sind alle ungemein theuer. Es müßte ein Weg gefunden werden, der es ermöglichte, daß derartige Veröffentlichungen zum Selbstkostenpreise abgelassen werden könnten. Daß dies nicht geschieht, mag zum Theil an der Kostspieligkeit des Vertriebes auf buchhändlerischem Wege liegen. Es wäre sehr wünschenswerth, daß dieser Punkt einmal im Reichstage von sachverständiger Seite beleuchtet würde.

Aus den „Mittheilungen" geht hervor, daß im Jahre 1896 in Deutschland wieder 12 Aufsichtsbeamte mehr angestellt wurden, und zwar je fünf in Preußen und Bayern, je einer in Sachsen und Baden. Einer der bayrischen neu angestellten Assistenten ist dem Arbeiterstand entnommen worden. Damit hat die bayrische Regierung einen Wunsch erfüllt, der in Arbeiterkreisen schon längst ausgesprochen worden ist. Wenn ihre Wahl glücklich gewesen ist, so wird sie sie nicht zu bereuen haben; allerdings wird man zunächst abwarten müssen, wie sich der Versuch bewährt. An sich liegt ja nicht der geringste Grund vor, daran zweifeln zu müssen, daß sich bei uns nicht eben so gut intelligente und gewissenhafte Arbeiter finden ließen, die ebenso geeignet wären, darartige Posten zu bekleiden, wie in England deren gefunden worden sind. Eine andere Frage aber ist es, ob nicht aus der Mitte der Arbeiter Ansprüche an den aus ihren Kreisen hervorgegangenen Beamten herantreten werden, die dieser nicht erfüllen kann, und ob er, wenn er sie nicht erfüllen kann, nicht Anfechtungen und Angriffen ausgesetzt sein wird, die ihn sein Amt verleiden werden. Mancherlei Vorkommnisse lassen Befürchtungen in dieser Hinsicht nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen. Immerhin ist es anerkennenswerth, daß die bayrische Regierung einen Versuch gemacht hat. In Preußen ist nach den jüngst erlassenen Bestimmungen über Vorbildung und Prüfung der Aufsichtsbeamten die Anstellung eines Arbeiters ganz ausgeschlossen.

„Wie König Ludwig II. über Preußen dachte."

Kennzeichnend für die partikularistische Strömung, die gegenwärtig in Baiern hervortritt, ist der Umstand, daß zur Zeit aus der Hinterlassenschaft König Ludwigs II. im Münchener „General-Anzeiger" Briefe veröffentlicht werden, aus denen eine gewisse Verstimmung des Königs gegen Preußen spricht. Die Briefe soll ein Vertrauter des Königs in dessen Auftrage geschrieben haben. Dieselben stammen aus den Jahren 1871, 1873 und 1876. In dem ersten Briefe heißt es:

In letzterer Zeit haben Majestät öfters die Münchener Zeitungen gelesen und gefunden, daß diese Blätter sich meistens mit dem deutschen Kaiser und Kronprinzen beschäftigen, in überschwänglicher lobhudelnder Weise über diese schreiben, während von Majestät nur vorübergehend, oder auch garnicht Erwähnung geschieht.

Majestät nehmen nun fest an, daß diese Zeitungsredakteure im preußischen Solde stehen, und daß eigens von der preußischen Regierung bezahlte Korrespondenten angestellt sind, die die Aufgabe haben, die Münchener Blätter mit solchen schädlichen Artikeln zu füllen. Majestät lassen nun an Herrn Hofrath die Frage stellen, ob es nicht möglich sei, mit Geldmitteln aus der königl. Kabinetskasse ebenfalls einige taugliche Männer anzustellen, denen die Aufgabe würde, die allerhöchste Person gebührend in der Presse zu vertreten, und zu machen, daß der Name des Königs öfter, und gut klingend, von der Bevölkerung gelesen werde. Diese Männer hätten ferner dafür zu sorgen, daß allenfalls von Majestät, oder vom Kabinet ausgehende Artikel in bestimmte Blätter aufgenommen würden, um die schlechten preußischen Tendenzen zu schwächen.

In dem zweiten Briefe läßt der König den Oberstlieutenant v. Sauer beauftragen, der Königin-Mutter beizubringen, daß sie in Gegenwart des Königs nie mehr über Politik sprechen, ja nicht aber sich lobend über Preußen äußern möge. In einem dritten Schreiben heißt es, „daß es Majestät unangenehm berühre, überhaupt sich nicht schicke, daß bei Festlichkeiten immer das erste Hoch auf den König von Preußen und das zweite erst auf den eigenen Landesherrn ausgebracht werde. Dr. Trost soll Sorge tragen, daß dieses endlich einmal abgeschafft werde.

Deutschland.

Berlin, 22. Oktober.

— Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin liefen im Neuen Palais schon am frühen Morgen kostbare Blumenspenden in großer Fülle, briefliche und telegraphische Glückwünsche ein. Der Kaiser hatte um 9 Uhr den Aufbau der Geburtstagsgeschenke für die Kaiserin beendet. Um 11 Uhr fand die Gratulation des engeren Hofes statt. Mittags um 1 Uhr wurde die Familientafel abgehalten. Abends 8 Uhr folgte Konzert und größere Tafel.

— Die Kaiserin Friedrich wird am Sonnabend Vormittag von Schloß Kronberg über Würzburg, München nach Trient abreisen und dort am Gardasee längeren Aufenthalt nehmen.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird der „Nordd. Allgem. Zeitung" zufolge voraussichtlich am Montag nach Berlin zurückkehren.

— In einer Auslassung über die schleichende Krisis verräth die „Korr. d. Bund d. Landw." recht sonderbare Anschauungen über die Stellung des Reichskanzlers, des verantwortlichen Leiters der Politik. Die Korrespondenz schreibt: Man kann Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident sein, ohne die politische Leitung zu haben, und wenn die Dinge so liegen, ist es nicht von welterschütternder Bedeutung, ob der Kanzler Hohenlohe oder Hatzfeldt oder wie sonst heißt. Auch in der Agrarfrage kommt es nur darauf an, wie die wirklich entscheidende Stelle gesinnt ist. Dringt hier die Ueberzeugung durch, daß die Noth der Landwirthschaft schnelle und gründliche Rettungsmaßregeln erfordert, dann kommt es gar nicht auf ministerielle Bedenken an; die Herren Minister werden sich dann eben „fügen". So lange diese Ueberzeugung nicht gewonnen ist, kann es ganz gleichgiltig sein, unter dem Namen welcher Firma das derzeitige politische System in das Handelsregister eingetragen wird. Die einzig bedeutsame Frage ist, welchen „Kurs" wir in Zukunft haben werden; darauf kommt alles an, nicht auf die Namen der Bedienungsmannschaft. Dergleichen mag Streber interessiren, die in hohe Stellungen hinaufklettern wollen; uns, die nur die Sache im Auge haben, interessirt dergleichen nicht. Wir streben nur danach, daß das Reichsschiff in agrarisches Fahrwasser hineinsteuert; über die Person des Steuermanns hat ein Höherer zu entscheiden. — Das klingt sehr loyal, aber es ist in Wahrheit die Loyalität, die den König absolut sein läßt, wenn er den Willen der Bündler thut. So lange die Bündler hoffen können, daß der Wind in den oberen Regionen ihnen günstig weht, sind sie je nach Bedarf regierungsfreundlich. Aber wenn der Kaisee den Antrag Kanitz verwirft, dann ändert sich das Bild, und es tritt eine Zeit ein, wo „jeder Landwirth in dem Kaiser seinen persönlichen Gegner sehen muß".

— In einer Kirchenwählerversammlung der Sophiengemeinde zu Berlin am Dienstag erzählte der antisemitische Stadtverordnete Pretzel, der Kaiser habe das Verhalten Iskrauts bei der sogenannten „Schlacht bei Spenge" (bei der es sich um handgreifliche Zusammenstöße zwischen Anhängern Iskraut's und Sozialdemokraten gehandelt hat) höchst anerkennend dem Regierungspräsidenten gegenüber besprochen. Er habe sogar dem Regierungspräsidenten ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, dies Iskraut zu sagen. — Iskraut ist bekanntlich als Pastor an der Sophienkirche nicht bestätigt worden, worüber sich die Orthodoxen der Gemeinde noch immer nicht beruhigen können.

— Unsere herrliche Eisenbahn. Die Wagengestellung im oberschlesischen Revier betrug nach der „Nat.-Ztg." am 21. Oktober 75 pCt. der Verhältnißzahl; für gestern waren nur 70 Prozent gemeldet, was gegenüber dem wirklich vorhandenen Wagenbedarf einen Ausfall von 35—40 pCt. darstellt. Die Lage gestaltet sich immer kritischer; schon jetzt stehen zahlreiche Verbraucher ohne Kohlen. — Wie lange soll denn dieser unwürdige Zustand noch andauern?

— Ausgewiesen aus Berlin wurde der aus Süddeutschland vor drei Wochen zugereiste Anarchist Bender. Er erhielt, nachdem er photographiert und einer Körpermessung unterzogen worden war, die Weisung, Berlin innerhalb 48 Stunden zu verlassen. Auch wurde bei dem aus Frankfurt a. M. zugereisten Anarchisten Coßmann, welcher nach dem Polizeipräsidium gebracht worden war, eine Haussuchung vorgenommen. Coßmann wurde darauf wieder entlassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Das Subkomité des österreichischen Budgetausschusses hat die Regierungsvorlage, betreffend die Nothstandskredite, mit der Erhöhung von acht auf ca. 9 Millionen Fl. angenommen, nachdem der Finanz-Minister Dr. von Bilinski sich zur Erhöhung der Kredite um 955000 Fl. bereit erklärt hatte.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte am Freitag über die Ministeranklagen wegen der Vorgänge in Eger. Ministerpräsident Graf Badeni rechtfertigte das Vorgehen der Behörden. Die Debatte kam nicht zum Abschluß.

Rußland.

— Der „Regierungsbote" veröffentlich den Bericht der Kommission zur Feststellung der Persönlichkeiten der auf dem Chodinkysfelde im Mai 1896 Verunglückten. Die Gesammtzahl derselben wird auf 1429 angegeben. An die Angehörigen der Verunglückten wurde eine Unterstützung im Betrage von 390000 Rubel vertheilt. — Das ist ziemlich wenig.

Dänemark.

— Ministerpräsident Hörring erklärte, im

Folkething, das ganze Ministerium sei mit der von dem Folkething in seiner letzten Tagung angenommenen Tagesordnung bezüglich der Aufrechterhaltung der Neutralität bei etwaigen Konflikten anderer Staaten einverstanden. Das Ministerium beabsichtige keine Aenderung in der Heeresorganisation zu beantragen, dagegen seien die Verlegung einer jütländischen Brigade nach Seeland und die Anlage von Küstenbatterien auf Seeland im höchsten Grade wünschenswerth.

Amerika.

— Das Organ des spanischen Generals Weyler in Havanna, „La Lucha", verlangt der „Frankf. Ztg." zufolge die Kriegserklärung gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. — Die Havannaer Kaufleute arrangiren eine große Abschiedsdemonstration für Weyler.

Afrika.

— Die gestrige Meldung des „Popolo Romano", daß die Bedingungen der Wiederabtretung Kassala's an Egypten zwischen Italien und Egypten vereinbart seien, ist unrichtig. Die Einzelheiten sind noch nicht festgestellt.

Heer und Marine.

— In der französischen Kammer gelangte am Freitag der Gesetzentwurf betreffend die Bildung eines neuen Armeekorpsbezirks in Frankreich zur Vertheilung. In der Begründung wird ausgeführt, der Effektivbestand der im 6. Korpsbezirke vereinigten Truppen lege dem Kommando eine schwere Aufgabe auf, die zu erleichtern von Bedeutung sei, um das Funktioniren der verschiedenen Dienstzweige unter besseren Bedingungen zu sichern. Es sei vortheilhaft, das 6. Korps sogleich in zwei Theile zu zerlegen und die Zweitheilung könne schon heute ohne nennenswerthe Kosten durchgeführt werden.

Von Nah und Fern.

* **Der französische Lustmörder Vacher** hat, wie der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet wird, weitere drei Morde umständlich eingestanden, zusammen elf. Die Anklagebehörde legt ihm jedoch neunzehn Lustmorde und zwei Mordversuche zur Last, die in den letzten vier Jahren stattfinden konnten, ohne daß man davon viel Aufhebens machte, obschon der Thäter in keinem einzigen Falle entdeckt wurde und trotzdem sie einander vollkommen ähnlich waren.

* **Rom,** 22. Oktober. Starker ununterbrochener Regen hat in Rimini, Ancona und Recanati erhebliche Ueberschwemmungen verursacht. In Rimini sind die tiefer gelegenen Stadttheile und Ländereien der Umgegend überfluthet. In Ancona wurden die Bahnlinien nach Bologna, Rom und Foggia durchbrochen und in den benachbarten Ortschaften hat das Hochwasser schweren Schaden und auch einige Verluste an Menschenleben zur Folge gehabt. In Recanati stürzte ein Haus und ein Theil der Stadtmauer ein. Die Stadt und die Felder sind durch das Austreten der Flußläufe unter Wasser gesetzt und die Verkehrsstraßen infolge von Dammrutschungen unterbrochen.

* **Paris,** 22. Oktober. Heute früh gegen 6 Uhr wurde Rauch in den unteren Räumen der deutschen Botschaft bemerkt; es brannten die Holzvorräthe im Keller. Die Feuerwehr, welche bald zur Stelle war, hatte das Feuer um 8½ Uhr bewältigt. Der ganze Holzvorrath ist verbrannt. Den ganzen Vormittag war eine beträchtliche Menschenmenge vor dem Botschaftsgebäude angesammelt. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

* **Wegen Gattenmordes** stand am Donnerstag in Chicago der Wurstfabrikant Adolf Lütgert, aus Gütersloh in Westfalen stammend, vor dem Schwurgericht. Die Anklagebehörde behauptet, daß Lütgert seine Frau ermordet und den Leichnam in den früher zur Wurstfabrikation benutzten Kessel seiner Fabrik gethan und durch ätzende Flüssigkeiten zerstört habe. Die Jury mußte „wegen Uneinigkeit" entlassen werden. Ob ein neues Verfahren eingeleitet wird, ist fraglich. Die Verurtheilung erfolgt dort nur bei Einstimmigkeit der Jury. Wochenlang hatten sich in diesem Monstreprozeß, der der Stadt Chicago 150000 Mark Kosten verursacht, die Sachverständigen darüber gestritten, ob die dem Gericht vorliegenden vermeintlichen Gebeine der angeblich Ermordeten menschliche oder thierische Knochen seien. Die Berathung der Jury dauerte 70 Stunden.

Aus den Provinzen.

Pr. Holland, 22. Okt. Wie wir kürzlich nach einer Schilderung der Betheiligten mittheilten, hatte im hiesigen Kreise ein Gendarm einen hochachtbaren Landmann und dessen studirender Sohn ohne Grund bei Verbreitung von Druckschriften verhaftet, der Amtsvorsteher ihnen die Drucksachen widerrechtlich abgenommen. Darüber ist Beschwerde erhoben worden. Der Bescheid auf diese Beschwerde liegt jetzt vor. Er lautet wörtlich: „Schon ehe ich ihre Eingabe vom 11. d. M. erhalten hatte, hatte ich dem Amtsvorsteher Somrau und dem Gendarmen Schröder in Kgl. Blumenau die erforderlichen Eröffnungen gemacht." Das „Reichsbl." bemerkt dazu: „Unterschrift unleserlich, soll aber wohl der Name des Landraths sein. Keine Anrede, kein „Ergebenst", nichts als daß die „erforderlichen Eröffnungen gemacht" sind. Ja, aber welche denn! Glaubt man wirklich dem öffentlichen Rechtsbewußtsein zu entsprechen, wenn man es nicht einmal für nöthig hält, auch nur anzudeuten, in welchem Sinne die Eröffnungen gehalten waren?"

i. **Culmer Stadtniederung,** 22. Okt. Das Wachswasser der Weichsel ist den Buhnenarbeiten sehr hinderlich. Die meisten Arbeiten mußten eingestellt werden. An der Weichsel finden z. Z. durch die Strombauverwaltung Vermessungen statt.

E. **Janowitz,** 22. Okt. Die 50jährige Frau des Zieglers Bretthauer aus Bobelwitz wurde auf einer benachbarten Feldmark todt aufgefunden. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein jähes Ende bereitet.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 23. Oktober 1897.

Muthmaßliche Witterung für Sonntag, den 24. Oktober: Wolkig, Sonnenschein, normale Temperatur, strichweise Regen; für Montag, den 25. Oktober: Milde, stark wolkig, Regenfälle, lebhafter Wind.

Stadtverordnetenversammlung. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten waren außer 43 Mitgliedern des Kollegiums als Vertreter des Magistrats anwesend die Herren Oberbürgermeister Elditt, Bürgermeister Dr. Contag, Stadtältester Hänsler, Stadtbaurath Lehmann und Stadträthe Danehl, Sausse, Krieger. Zu Mitgliedern bezw. Stellvertretern werden als bürgerliche Mitglieder der Ersatzkommission für den Stadtkreis Elbing die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Ebenfalls wiedergewählt werden die bisherigen Vertrauensmänner für die Wahl der Schöffen und Geschworenen pro 1898. — Registrator Kutscher hat eine Anstellung in Königsberg gefunden. Die dadurch vakant gewordene Stelle wird dem bisherigen Polizei-Bureau-Assiententen Drange übertragen. Die Assiententenstelle des Drange wird dem bisherigen ständigen Hilfsarbeiter Ilgner und dessen Stelle wird dem ständigen Hilfsarbeiter Mangold übertragen. — Der Große Wunderberg wurde vor zwei Jahren gepflastert nnd wurde gleichzeitig die Straße an einer Stelle verbreitert. Die angrenzenden Besitzer haben bis auf einen das zu der Verbreiterung erforderliche Terrain hergegeben; Herr Marquardt fordert für sein abgetretenes Terrain 120 Mark, welcher Betrag auch bewilligt wird. — Der Kassirer Niklaus von der städt. Gasanstalt wurde am 1. April 1894 ohne Pension entlassen. Niklaus strengte einen Prozeß an, welcher jetzt in letzter Instanz durch das Reichsgericht zu Gunsten des Niklaus entschieden worden ist. Das Reichsgericht war der Ansicht, daß Nikolaus als Gemeindebeamter zu betrachten ist, da die städt. Gasanstalt nicht eine Erwerbsanstalt, sondern eine gemeinnützige Einrichtung ist. Die Stadt ist verurtheilt worden, Niklaus vom 1. April 1894 ab das Gehalt mit 1800 Mk. jährlich nebst Zinsen nachzuzahlen. Niklaus hat gleichzeitig den Antrag auf Pensionirung gestellt. Dieses Gesuch wird genehmigt und die Pension auf 780 Mark jährlich festgestellt. Herr Lemke erklärt den Ausgang dieses Prozesses für sehr bedauerlich und fragt an, wie hoch sich die Kosten für die Stadt belaufen. Herr Bürgermeister Dr. Contag erklärt, daß der Magistrat nach bestem Wissen gehandelt habe. Derartige Prozesse wiederholen sich in der letzten Zeit in einer ganzen Reihe von Städten. Herr Oberbürgermeister Elditt theilt mit, daß der Magistrat s. Z. dem Niklaus die Pension ja in Form einer Unterstützung zahlen wollte, welche Vorlage aber abgelehnt wurde. Herr Lemke erklärt, daß er dem Magistrate keinen Vorwurf habe machen wollen, er bittet aber, in der Zukunft vorsichtiger zu sein. — Die Wahlperiode des Herrn Stadtkämmerers Danehl läuft mit dem 1. April des nächsten Jahres ab. Das Gehalt der Stelle betrug 3600 Mk. und 10 pCt. Wohnungsgeld; Herr Stadtrath Danehl erhielt nach 6jähriger Dienstzeit eine Zulage von 450 Mk. und 10 pCt. Wohnungsgeld, so daß das ganze Einkommen der Stelle jetzt 4455 Mk. beträgt. Die Versammlung genehmigt den Antrag des Magistrats, das Gehalt der Stelle auf 4500 Mk. und 10 pCt. Wohnungsgeld, also zusammen auf 4950 Mk. festzusetzen für den Fall der Wiederwahl des Herrn Stadtkämmerers Danehl. — Eine längere Debatte entwickelte sich über eine Vorlage des Magistrats, den Ankauf von Terrain zur Anlage einer Straße betreffend. Das betreffende Terrain befindet sich an dem Wege, welcher hinter dem Schlachthofe nach der Weingrundforster Chaussee führt und dortselbst hinter dem Krauseschen Grundstücke (Bellevue gegenüber) mündet. Der Magistrat hat mit dem Besitzer des fraglichen 11 Morgen großen Terrains, Herrn E. Müller einen Preis von 1,25 Mk. pro Quadratmeter, das sind im ganzen ca. 35000 Mk., vereinbart. Nach längerer Debatte wird die Vorlage abgelehnt. Von verschiedenen Seiten, wie von den Herren Stegmann, Mitzlaff, Siebert 2c. wurde darauf hingewiesen, daß es nicht Sache der Stadt sei, sich auf Spekulationen einzulassen. Dagegen gelangt ein Antrag zur Annahme, nach welchem der Magistrat ersucht werden soll, möglichst bald einen Bebauungsplan für das Neustädterfeld vorzulegen. — Die gemischte Kommission zur Vorberathung über die Umgestaltung des Kommunalsteuerwesens hat ihre Arbeit beendet. Herr Meißner berichtet über diese Angelegenheit folgendes. Die Erschließung neuer Einnahmequellen ist mit Rücksicht auf neue Anforderungen an die städtischen Finanzen geboten. Auch hat der Minister kürzlich (27. April cr.) durch Reskript verfügt, daß in Zukunft die Deckung solcher Aufwendungen, welche der Gemeinde zu Gute kommen, zu ¼ durch Realsteuern erfolgen soll, während bisher bei uns in Elbing nur ⅕ dieser Anforderungen durch Realsteuern gedeckt wurde. Eine weitere Erhöhung der jetzigen Realsteuern würde eintreten müssen, wenn nicht eine neue Steuerquelle ausfindig gemacht würde. Die Kommission hat sich nun für Einführung einer Umsatzsteuer entschieden. Beim Verkaufe eines in der Stadt belegenen Grundstückes soll eine Steuer in Höhe der an den Staat gezahlten Steuer von ein Prozent des Verkaufspreises an die Stadt gezahlt werden. Diese Steuer würde im Jahre 1895/96 30000 Mk., in den 17 Monaten vom 1. April 1896 ab bis jetzt 67000 Mk. ergeben haben. Der Jahres-Durchschnitt würde für die Zeit vom November 1894 bis zum 1. April 1896 29700 Mk. und von dieser Zeit bis jetzt 47400 Mk. betragen haben. Die Versammlung beschließt mit großer Majorität die Einführung dieser Steuer und wird ein diesbezügliches Statut berathen und angenommen. — Beschlossen wird die Aufstellung einer Petroleumlampe auf Schiffsholm, die Aufstellung von vier Gaslaternen auf dem Aeußeren Mühlendamm zwischen dem Gerichte und der Molkerei (jährliche Unterhaltung der vier Gaslaternen 146 Mk.), die Aufstellung von zwei Petroleumlaternen in der Kl. Scheunenstraße und 1 Petroleumlaterne in der Alten Grabenstallstraße. — Darauf wird die Rechnung des städtischen Wasserwerkes pro 1896/97 dechargirt. Es betrugen hiernach die Einnahmen aus dem Betriebe 40712 Mk., Rückerstattung von Kosten 12660 Mk., Zinsen 760 Mk., Resteverwaltung 39159 Mk., zusammen 39159 Mk. Verausgabt wurden für den Betrieb 9174 Mk., Neueinrichtungen 9803 Mk. Erweiterungen 10700 Mk., für Wassermesser 5018 Mk., Zinsen und Amortisation, Resteverwaltung 103 Mk.; im ganzen wurden verausgabt 49534,30 Mk., so daß ein Bestand von 43748 Mk. verbleibt. Herr Meißner konstatirt, daß diese gewiß erfreulichen Resultate des städtischen Wasserwerkes uns mit Genugthuung erfüllen können. Trotz des erheblichen Betrages von 14736 für Zinsen und Amortisationen sei der Bestand doch um ca. 4600 Mk. höher als am Schlusse des vorigen Jahres. Man sieht, daß die Aufwendungen für die städtische Wasserleitung durchaus eine gute Anlage sind. — Für die Vertretung des erkrankten Herrn Lehrers Raase werden die erforderlichen Vertretungskosten in Höhe von 60 Mk. pro Monat bewilligt. — Bekanntlich wurde kürzlich mit Herrn Keil-Vogelsang ein Vertrag wegen der Weiterverpachtung des Restaurants Vogelsang abgeschlossen. Da Herr Keil aber verstorben ist, hat sich die Frau Keil bereit erklärt, in den Vertrag einzutreten. Die Versammlung genehmigt diese Aenderung des Vertrages. — Dem blinden Orgelspieler S. wird eine weitere halbe Gabe aus dem Heiligen Geisthospital bewilligt. — Der Unterstützungsfonds für städtische Magistratsbeamte wurde von 300 auf 500 Mk. erhöht. — Ein Pachtvertrag wurde nach Ablauf der Pachtperiode erneuert.

Stadttheater. In seinem Drama „Einsame Menschen" führt Gerhart Hauptmann uns einen jungen Gelehrten vor, der ursprünglich von seinen gottesfürchtigen Eltern zur Theologie bestimmt war, aber hierbei mit sich selbst in Widerspruch gerieth und sich dann naturwissenschaftlich-philosophischen Studien zuwandte. Er ist ganz in den Anschauungen der modernen Materialisten aufgegangen und steht so im Kreise der Seinen unverstanden und einsam da. Auch seine junge Frau, die er nach flüchtiger Bekanntschaft heimgeführt hat, nimmt keinen Theil an seinem Geistesleben, da sie dazu jeder wissenschaftlichen Grundlage ermangelt. Sein Gedankenflug wendet sich hohen Zielen zu, ohne daß der Autor über diese Ziele selbst genügende Klarheit giebt. Nach den Reden des jungen Gelehrten scheint es so, als ob derselbe die Aufgabe zu lösen versuchte, die weiteste Freiheit des Individuums mit dem Sozialismus zu verbinden, eine Aufgabe, die ebenso unlösbar ist wie die, Feuer und Wasser friedlich zu verbinden. Vockerat, so heißt der junge Gelehrte, ist also ein Phantast, der sich nicht wundern darf, daß ihn niemand versteht, und wenn er es nicht wäre, sondern seine Ziele ihm klar vorschwebten, so würde er doch wenigstens in Gelehrtenkreisen auf Verständniß stoßen. So fehlt dem Stück die Grundlage der Möglichkeit. Auf eine etwas sonderbare Weise schwermt nun eines schönen Tages eine russische Studentin aus Zürich in die Häuslichkeit Vockerats hinein, die im Stande ist, seinem hohen Gedankenfluge zu folgen, und es bildet sich bald zwischen beiden eine geistige und seelische Gemeinschaft aus, über die das häusliche Glück in Trümmer geht. Vockerat ist von jeher schon äußerst reizbar gewesen, so daß man sich nur wundern muß, daß seine Angehörigen ihn nicht schon früher einem Nervenarzt zugeführt haben, jetzt wird er geradezu unleidlich, er fügt seiner Frau die schwersten Kränkungen zu, behandelt sie im übrigen in jeder Weise rücksichtslos und lebt nur noch in der Studentin. Die Versuche seiner Mutter, ihn zur Vernunft zu bringen, führen zu förmlichen Ausbrüchen der Raserei, so daß diese, da die gegenseitige Neigung Vockeraths und der Studentin immer offenkundiger wird, sich schließlich gezwungen sieht, an die Letztere zu appelliren. Die Studentin ist zum Weggehen bereit und verabschiedet sich in einer bewegten Szene von ihrem Freunde, der dann in sich zusammenbricht und trotz des seinem greisen Vater gegebenen Versprechens, keine Blutschuld auf sich zu laden, den Tod im Wasser sucht. Vockerath ist kein fester Charakter, was sich auch darin zeigt, daß er trotz seines Verhältnisses zur Kirche, seinen Erstgeborenen taufen läßt. Die anderen Gestalten sind lebenswahr und daher dankbare Aufgaben für die Darsteller, unter denen wir in erster Linie Frau Direktor Beese als Mutter des Gelehrten erwähnen. Sie war so ganz ein behäbiges Frauchen aus gutem bürgerlichem Stande, rührend in ihrer Fürsorge und mitleiderregend in ihrem Schmerz über die Geschehnisse und die Wandlung ihres Sohnes. Herr Hadicke machte aus der Rolle des Johannes Vockerat, was aus diesem Charakter zu machen ist und wußte seine Theorien mit dem Brustton innerer Ueberzeugung vorzubringen. Eine sehr hübsch durchgeführte Leistung bot Herr Schwaiger als Maler Braun, dessen trockener Humor und Mutterwitz zur Geltung kam. Frl. Bally als Studentin war sowohl im mimischen Ausdruck wie in der Sprache vortrefflich, dagegen reichten die Ausdrucksmittel, welche Frl. Harteneck zu Gebote stehen, für die Rolle der Frau des Gelehrten nicht ganz aus, sondern versagten im Momente des höchsten Affekts. Der alte Vockerat hatte in Herrn Weigel einen guten Vertreter gefunden.

Der Spielplan unseres Stadttheaters für nächste Woche ist wie folgt festgesetzt: Sonntag: „Goldene Eva"; Montag: zum 1. Male „Der Fluch der bösen That", Lustspiel in drei Akten von Hans Hochfeldt, hierauf: „Kurmärker und Picarde", Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Louis Schneider; Dienstag: „Einsame Menschen"; Mittwoch: außergewöhnliche Vorstellung „Goldene Eva"; Donnerstag: „Die offizielle Frau", Schauspiel in 4 Akten nach Col. Savage von Hans Olden; Freitag: „Goldene Eva"; Sonnabend: bei halben Preisen „Doctor Klaus", Lustspiel in 5 Akten von Adolf L'Arronge; Sonntag: „Verliebte Mädchen," Posse mit Gesang in 5 Bildern von Hermann und Keller, Musik von Roth.

Im Gewerbe-Verein findet am Montag in einer Generalversammlung die Wahl des Verwalters statt, sodann wird in ordentlicher Sitzung die gestellte Frage über „Schiffsablauf" beantwortet werden.

Die Schule des Kaufmännischen Vereins wird am Montag, den 25. Oktober, Abends acht Uhr, eröffnet werden, zu welchem Akte die Mitglieder des Vereins eingeladen werden. Der Unterricht wird im Gebäude der 5. Knabenschule (Poststraße) ertheilt. Im Inseratentheil unserer heutigen Nummer veröffentlicht das Kuratorium der staatlichen Fortbildungsschule eine Bekanntmachung, nach welcher die schulpflichtigen Kaufleute, welche nicht bei der Schule des Kaufmännischen Vereins angemeldet sind, sich zum Zweck der Einschulung in die staatliche Fortbildung- und Gewerkschule am Dienstag, den 26. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Bureau dieser Anstalt anzumelden haben. Der Unterricht an der staatlichen Schule beginnt für die Kaufleute am Freitag, den 29. Oktober, Abends 7 Uhr.

Das finanzielle Ergebniß des ersten Volksunterhaltungsabends ist, wie in der gestrigen Sitzung des Arbeitsausschusses konstatirt werden konnte, Dank der allseitigen Betheiligung des Publikums ein recht erfreuliches; denn es ist, trotzdem die Ausgaben sich auf über 120 Mk. belaufen haben, noch ein kleiner Ueberschuß verblieben, der zur geeigneten Ausgestaltung der nächsten Abende mit herangezogen werden wird. Die Zustimmung, welche das Programm in allen Volkskreisen gefunden hat, wird dem Arbeitsausschusse ein Sporn sein, auf dem beschrittenen Wege weiter zu gehn und immer Gediegenes zu bieten. Dankbar anzuerkennen ist die große Bereitwilligkeit, mit welcher diejenigen Personen, welche um Bethätigung ihrer Gaben im Dienste der Pflege edlen Menschenthums ersucht wurden, der Bitte nachkamen.

Die Verloosung zum Besten des Vereins „für verschämte Arme" findet am Donnerstag, den 28. Oktober statt.

Umfrage. Die Herren Lokalschulinspektoren haben im Auftrage des Konsistoriums die Leiter der hiesigen Schulen gebeten, ihnen Mittheilung zu machen, wann und wie oft die ihnen unterstellten Schulen durch Regierungsvertreter revidirt worden sind. Man ist im Zweifel, ob man über diese Angelegenheit Auskunft geben darf, da das Konsistorium keine den Hauptlehrern vorgesetzte Behörde ist und von der Regierung eine solche Mittheilung als Verletzung eines Amtsgeheimnisses geahndet werden könnte. Es scheint fast, als wolle das Konsistorium Material sammeln, um dem Landtage mit einem ganz unerwarteten Antrage zu kommen.

Unter dem Verdacht des Mordes bezw. Todtschlages sind, wie bereits gemeldet, in Alt-Dollstädt 3 russisch-polnische Rübenarbeiter verhaftet worden. Gestern ist eine Gerichtskommission aus Braunsberg bezw. Pr. Holland dort gewesen, um den Thatbestand festzustellen. Wie wir hören, ist die Leiche des Rübenarbeiters Duda, welcher bei Herrn Litten beschäftigt und verheirathet war, am Mittwoch in der Sorge gefunden worden. Da an der Leiche Spuren äußerer Verletzung nicht sichtbar waren und sich die Uhr des Todten an der Leiche befand, so ist es nicht ausgeschlossen, daß Duda Dienstag Abend in der Dunkelheit verunglück ist, zumal das Ufer der Sorge an der betreffenden Stelle recht abschüssig ist.

Kreisthierarztstelle. Dem Oberroßarzt a. D. Schmidt in Elbing ist die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle der Kreise Elbiug Stadt und Land übertragen worden.

Feststellung der Bestände an Reichsmünzen bei den Postkassen. Am 31. d. Mts. haben die sämmtlichen Verkehrsanstalten und die Ober-Postkassen nach Dienstschluß eine Feststellung der vorhandenen Beständen an Reichsgoldmünzen, Thalerstücken, Silbermünzen 2c., sowie an Reichskassenscheinen und Noten vorzunehmen. Das Ergebniß haben die Ober-Postdirektionen dem Reichspostamt mitzutheilen.

Elektrische Entladung von Geschützen. Bei einer Festungsdienstübung, welche in dieser Woche in Weichselmünde stattfand, wurde ein neuer interessanter Versuch angestellt, die Geschütze der Strandbatterie auf elektrischem Wege zur Entladung zu bringen. Der Versuch soll geglückt sein. — Der „K. H. Z." wird hierzu mitgetheilt, daß ein Königsberger Arzt schon im Jahre 1891 Versuche mit elektrischer Entladung von Gewehren angestellt und auf ein elektrisches Gewehr im Jahre 1895 Musterschutz erhalten hat (Nr. 40485, „Gewehr mit elektrischer Zündung"). Derselbe ist der Ansicht, daß mit der fortschreitenden Vervollkommnung der Elektricitätsquelle die Frage einmal aktuelles Interesse gewinnen wird.

Reisekosten der Volksschullehrer. Wie durch die gestern im „Reichsanzeiger" veröffentlichte Königliche Verordnung die Reisekosten und Tagegelder für die Staatseisenbahnbeamten neu geregelt sind, so sind auch für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen neue Anordnungen zur Berechnung der bei Versetzungen im Interesse des Dienstes neben den Umzugskosten zu gewährenden Tagegelder und Reisekosten vom 1. Oktober dieses Jahres ab getroffen. Die Rektoren an den öffentlichen Volksschulen haben danach die Sätze des Artikels I § 1 VI, § 4 I² und II², die Hauptlehrer und die anderen Lehrer sowie die Lehrerinnen dagegen die Sätze des Artikels I § 1 VII, § 4 I³ und II³ des Gesetzes vom 21. Juni d. J. zu erhalten.

Personalie. Der Hauptmann a. D. Maercker in Thorn ist vom Minister des Innern zum Königlichen Grenzkommissarius daselbst ernannt worden.

Schreibung von Ortsnamen. Wie der

Regierungspräsident in Köslin, so hat jetzt auch die Eisenbahn-Direktion in Stettin angeordnet, daß die Orts- und Stationsnamen Kolberg, Köslin und Körlin fortab stets mit K und nicht mit C zu schreiben sind. Der Regierungspräsident hatte seiner Zeit die Anordnung damit begründet, daß die drei Ortsnamen keineswegs romanischen, sondern wendischen Ursprungs sind.

Erstes Abonnementskonzert.

Joseph Joachim, der Souverän der Geige, war es, der gestern den Reigen der diesjährigen Künstlerkonzerte eröffnete. Es ist dem Komitee nicht genug zu danken, daß es Geld und gute Worte nicht gescheut, auch in diesem Jahre uns den hohen Genuß, welchen Joachims Meisterschaft stets bieten wird, vermittelt zu haben. Denn mag auch mancher der Jüngeren in technischem Kunstwerk ihn erreicht haben, so universell das ganze Gebiet seines Instruments beherrscht kein Anderer, so ganz wird keiner der Nachstrebenden jeder Stilart — vom tiefinnerlichen Klassiker bis zum wild-fröhlichen Czardas — gerecht.

In würdiger Weise begann das Konzert mit einem Werke des größten Todten unseres Jahres, der Sonate G-dur op. 78 für Klavier und Violine von Johannes Brahms. Meister Joachim schuf hier seinem erhabenen Freunde ein Denkmal schönster Art. Wohl über alle Werke Brahms' ist tiefer Ernst gebreitet, und gar manchem Hörer erlahmen die Schwingen, wenn es gilt, dem Meister in seinen großen Gedanken zu folgen. Nichtsdestoweniger zeigte sich das Publikum empfänglich und dankbar. Besonders gelang das Adagio, welches der Künstler mit jener Ruhe und Weltvergessenheit, die ihn eben ganz in den Dienst des Komponisten stellen, zu Gehör brachte. Weniger gefiel der 1. Satz, bei welchem dem Klavier zu breiter Raum gewährt wurde.

Der zweite Theil des Programms bot Klaviervorträge von Frau Kommerzienrath Ziese, welche auch den Klavierpart resp. die Begleitung der andern Werke übernommen. Keine Berufspianisten, wohl aber eine der Berufenen. — Sie hatte sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, uns mit Erzeugnissen slavischer Muse bekannt zu machen. Das erste Werk, Prelude von Rachmaninoff — Saft und Kraft — verräth ein nicht unbedeutendes Talent. Zu konventionell gehalten ist die Romance des Wiener Professors und Pianisten Leschetitzki, aber eleganter, geistreicher Mache. Bedeutender wieder waren die Fantasiestücke von Liapounoff; doch reicht auch dieser Komponist, was Originalität der Erfindung betrifft an den slavischen Meister comme il faut — Tschaikowsky — nicht heran. Frau Ziese zeigte sich als geistvolle Interpretin; auch boten die genannten Stücke ihr reiche Gelegenheit, ihre vielgerühmte Technik auf den Zuhörer blendend wirken zu lassen. Es folgten: Romanze für Violine A-moll von Bruch und drei ungarische Tänze; der eine auf Begehren der den Kasinosaal bis auf den letzten Platz füllenden Konzertbesucher als Zugabe gewährt. Joachim, der diese Nummern aus dem Gedächniß vortrug, spielte alle mit einem Zug ins Große; auch technisch wurde hier Hervorragendes verlangt und geboten. Am meisten entzückten glockenreine zwei- und mehrstimmige Melodienfolgen, von Oktaven-, Sextengängen und andern Virtuositäten ganz abgesehen.

Den Glanzpunkt des Tages stellte unstreitig das letzte Werk dar — Klavierquartett op. 47 von Rob. Schumann. Es wirkten dabei mit die Herren Brode-Königsberg (Viola) und v. Mendelssohn-Berlin (Cello). Beiden Herren, die ihre Instrumente vollendet meisterten, sei hier ausdrücklich Dank gesagt für ihre Mitwirkung. Herrliche Musik, vorzüglich ausgeführt, muß jedes empfängliche Gemüth hinreißen, und so war denn auch der Beifall, der die Künstler bei ihrem ersten Erscheinen begrüßt hatte und sich nach jeder Nummer in gesteigertem Maße wiederholte, nach Schluß des grandiosen letzten Satzes, der Bachische Polyphonie mit gesättigter Melodik verbindet, am reichsten.

So war der gestrige Abend ein großer Erfolg, der für die kommende Saison uns eine Fülle reicher Genüsse zu verheißen scheint. ms.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 18. Oktober 1897.

Wegen schwerer Körperverletzung hat sich der Arbeiter Emil Brix von hier zu verantworten. Der Angekl. behauptet, am 22. August d. Js. auf der Chaussee von Schillingsbrücke nach Elbing von dem Fuhrhaltersohn Weber angerempelt zu sein. Weber bestreitet dies und will zuerst von dem Angekl. angegriffen sein, ist aber geständig, den Angekl. hierauf mit seinem Regenschirm zweimal über den Kopf geschlagen zu haben, worauf der Angekl. ihm zwei Messerstiche in die Arme und einen in den Kopf versetzt habe. Das wird auch von dem Zeugen Hein bestätigt. Der Gerichtshof erkennt auf eine Gefängnißstrafe von neun Monaten. — Wegen gefährlicher Körperverletzung sind ferner die Arbeiter Gottfried Haese und Friedrich Kretschmann von hier angeklagt. Beide Angekl. befanden sich am 5. Juni d. J. im May'schen Schanklokale in der Königsbergerstraße und es entspann sich dort zunächst ein Wortstreit und später eine Schlägerei, an der sich auch ein Bruder des Haese, der Musketier ist, betheiligte, indem er mit seinem Seitengewehr auf Kretschmann einhieb. Letzterer ist hierfür vom Militärgerichte zu 4 Monaten Festungsgefängniß verurtheilt worden. Haese riß von einem Zaune eine Latte ab und schlug damit auf Kretschmann ein, der dann mit einem Messer auf Kretschmann losgegangen sein soll. Der Gerichtshof hielt dieses jedoch nicht für erwiesen und erkannte daher nur gegen Gottfr. Haese wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung auf 2 Monate und 3 Tage Gefängniß. — Der Arbeiter Johann Lipinski aus Parpahren wird wegen Beihilfe zu einem Strohdiebstahl, ausgeführt am 26. Dezember v. J. bei dem Besitzer Penner in Wernersdorf, zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 22. Oktober.

Prozeß Gniwodda und Genossen.

Herr Dr. Masuhr hat dem Wittkowski die Kugel aus dem Fleisch des linken Unterarms entfernt. Da die Wunde aber nicht heilte, so sei W. am 23. April noch einmal zu ihm gekommen, und habe er denn noch durch einen operativen Eingriff noch einen Pfropfen entfernt.

Besitzer Lichtenstein-Gr. Peterwitz: Am 29. Mai sei der Angeklagte Gniwodda in der Nacht zu ihm gekommen und habe an das Fenster geklopft. Als er (Zeuge) aufgestanden sei, habe G. sich zu erkennen gegeben und habe Brot und Schnaps verlangt. Da Schnaps nicht im Hause war, so habe ihm seine Frau Milch verabfolgt, dazu auch Brot und Butter. G. habe während des Essens geäußert, daß die spitzköpfigen Hunde ihn verfolgen, und gebeten, ihm Pulver zu besorgen. Sein ganzer Aufenthalt habe etwa eine halbe Stunde gedauert. G. habe auch noch geäußert, daß in den nächsten Tagen etwas ganz Neues passiren würde, denn greifen ließe er sich nicht. Am nächstfolgenden Tage sei er (Zeuge) nach Bischofswerder gefahren und habe dem Gendarm Fichte hierbei die Mittheilung gemacht, daß Gniwodda bei ihm gewesen und daß er in der nächsten Nacht jedenfalls wiederkommen würde. Hierauf seien die Gensdarme Fichte und Totenhaupt zu ihm (dem Zeugen) gekommen und haben in der Nacht in seinem Hausflur auf G. gelauert. G. sei denn auch wirklich gekommen und verhaftet worden, wobei G. einen Schuß abgegeben und den Totenhaupt verwundet habe.

Besitzerfrau Lichtenstein bestätigt vorstehende Aussage und ergänzt sie noch dahin, daß G. noch geäußert habe, daß es schade wäre, daß sein Revolver versagte, sonst hätte er den Fischer Wittkowski heruntergeputzt. Als die Gensdarmen mit ihm gefesselt abfuhren, habe G. noch gerufen: „Na, Friedrich Lichtenstein, Du bist mein Verräther. Doch ich komme wieder, und wenn es 20 Jahre dauert, dann kann ich noch machen, was ich will."

Gendarm Totenhaupt: Er habe sich mit Fichte zusammen in der Abendstunde in das Gehöft des Besitzers Lichtenstein begeben und den Hausflur gewählt, um die Ankunft des G. abzuwarten. Er habe dann in der zwölften Stunde einen Doppelgewehrlauf durch die Thür durchstecken gesehen und sei es ihm gleich klar gewesen, daß er G. vor sich habe. Er habe die Thüre aufgerissen, G. wäre zurückgewichen, habe einen Schuß aus seinem Gewehr auf ihn abgegeben und ihn an dem Oberschenkel verwundet. Trotzdem habe er mit Hilfe des Fichte den G. überwältigt und verhaftet.

Prakt. Arzt Dr. Bajohr hat dem Gendarm Totenhaupt die erste ärztliche Hilfe durch Anlegung eines Verbandes geleistet.

Prakt. Arzt Dr. Drost hat etwa 22 Schrotkörner theils im Unterleib theils in dem rechten Oberschenkel wahrgenommen, die meisten Schrotkörner säßen noch drin. Der Schuß wäre tödtlich gewesen, wenn ein Theil der Schrotkörner nicht an der Schließkette und an dem Gewehrmündungsdeckel, welche sich in der Hosentasche des Totenhaupt befanden, abgeprallt wären. Die Heilung der Schußwunden wären sonst normal verlaufen, doch ließe sich der fernere Verlauf noch nicht übersehen, da Totenhaupt bei Bewegungen z. Z. über Schmerzen klagt.

Besitzertochter Ida Lichtenstein: Sie habe am Morgen nach der Verhaftung des Gniwodda etwa 100 Mtr. vom Gehöft einen Beutel mit Rehfleisch sowie 1 Stemmeisen und anderes Handwerkszeug gefunden.

Bürgermeister Foesel-Bischofswerder: Er sei am 31. Mai nach der Gefängnißzelle des Gniwodda gerufen, wo er den G. aus den Pulsadern und am Halse stark blutend vorfand. Er habe bei ihm noch ein Messer vorgefunden und ihm abgenommen.

Besitzer Vanselau: Am Himmelfahrtstage habe er den Angekl. Gniwodda im Walde gesehen und habe ihn verfolgt, um zu sehen, wo er bleiben würde. Hierbei habe G. sein Gewehr auf ihn angelegt, geschossen habe er jedoch nicht, sondern sei im Walde verschwunden.

Besitzer Schimanski: Gniwodda habe ihm vor einiger Zeit gesagt, er werde die 4 Monate nicht absitzen, sondern er würde erst den Fischer Wittkowski und dann sich selbst erschießen.

Knecht Joh. Losch: Er habe den Gniwodda mit dem Gendarm Fichte in der Nacht am 31. Mai nach Bischofswerder gefahren, als sie vor dem Polizeigefängniß angekommen seien, habe Gniwodda geäußert: hätte er das gewußt, daß die Leute es so mit ihm machen würden, dann hätte er die Bude vernagelt, und angesteckt, daß sie Alle umgekommen wären.

Pract. Arzt Dr. Kalenscher: Er sei in der Nacht am 31. Mai zu dem Angekl. Gniwodda gerufen und habe ihn in einer großen Blutlache gefunden. G. hätte Anfangs den Eindruck gemacht, als wenn er mit dem Todeskampf ringe, dem sei aber nicht so gewesen, sondern er habe sehr bald die Ueberzeugung gewonnen, daß er es mit einem Simulanten zu thun habe. Er habe dann einen Verband angelegt und ihm kleine Quantitäten Alkohol verabreichen lassen. Von 5—7 Uhr Morgens habe G. sich bewußtlos gestellt, dann aber habe er ganz vernünftig gesprochen.

Maurer Mertens: Er habe mit Gniwodda im September d. Js. in Dt. Eylau in einer Gefängnißzelle gesessen und dabei habe letzterer ihm gesagt, daß er lieber alle hätte herunterschießen sollen, das wäre gescheidter gewesen; den Gendarm Totenhaupt habe er nicht treffen wollen, dagegen den Gendarm Fichte. Der Kerl, der Roszycki, bekäme mindestens drei Jahre, dafür würde er schon sorgen. Wenn er aber einmal herauskommen sollte, dann würde der Lichtenstein zu „Fett".

Angeklagter Gniwodda erklärt, daß diese Aussage ein Racheakt von Mertens sei; er hätte das nicht gesagt.

Hiermit ist die Beweisaufnahme geschlossen und gelangen die aufgestellten Schuldfragen zur Verlesung.

Herr Staatsanwalt Preuß stellt den Angeklagten Gniwodda als einen äußerst gefährlichen Verbrecher hin, als einen Menschen, dem es nicht darauf ankommt, das größte Verbrechen auszuführen und halte er den Beweis für sämmtliche Anklagepunkte erbracht. Er bittet, die sechs ersten Schuldfragen zu bejahen und nicht mildernde Umstände zuzubilligen, damit der Angeklagte für lange Zeit unschädlich gemacht werde. Was die v. Roszycki'schen Eheleute anbetrifft, so sei nachgewiesen, daß es ihnen an Existenzmitteln nicht gefehlt habe, sie hätten sich der Begünstigung wohl aus Angst vor dem Angeklagten schuldig gemacht. Was die Hehlerei anbetrifft, so dürfte diese wohl nur als eine einfache, aber nicht als eine gewohnheits- und gewerbsmäßige Hehlerei anzusehen sein.

Herr Rechtsanwalt Diegner, Verth. des Gniwodda, hält den Angeklagten für einen großen Maulhelden, indem er noch ausführt, daß der Angeklagte seit Jahren einen Gefallen daran gehabt habe, die Rolle eines gefürchteten Räubers zu spielen, und bittet nicht die Schuldfrage auf Mordversuche, sondern nur auf Körperverletzung zu bejahen.

Herr Rechtsanwalt Aron, Verth. der v. Roszyckischen Eheleute, plaidirt für Freisprechung der Angeklagten.

Nach erfolgter Rechtsbelehrung zogen sich die Herren Geschworenen zur Berathung zurück, die über 2 Stunden dauerte. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Bejahung sämmtlicher sechs Schuldfragen bezüglich des Gniwodda, für die Roszyckischen Eheleute auf Nichtschuldig des wissentlichen Beistandes, dagegen auf Schuldig der einfachen aber nicht gewerbsmäßigen Hehlerei unter Zubilligung mildernder Umstände.

Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen den Angeklagten Gniwodda wegen vorsätzlicher Brandstiftung, schweren Hausfriedensbruchs, Entführung einer minderjährigen Person, Mordversuchs an dem Fischer Wittkowski, Todtschlagversuchs an dem Gendarm Totenhaupt und wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei auf fünfzehn Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf 10 Jahre und auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht; gegen die von Roszycki'schen Eheleute wegen einfacher Hehlerei und zwar gegen den Ehemann auf 1 Monat Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde, und gegen die Ehefrau auf 14 Tage Gefängniß.

Schluß der Sitzung 12 Uhr Nachts.

Telegramme.

Kronberg, 23. Okt. Die Kaiserin Friedrich ist heute Vormittag nach Trient abgereist.

Hummelshain, 23. Okt. Die Herzogin von Altenburg ist heute Nachmittag 2½ Uhr gestorben.

Schillingsfürst, 23. Okt. Der Reichskanzler ist mit Gemahlin heute früh 10 Uhr nach Karlsruhe abgereist.

Köln, 23. Oktober. Wiederum ist hier eine Brandstiftung verübt worden und zwar diesmal in einem Hause in Köln-Nippes, wo eine Hochzeitsgesellschaft zu fröhlichen Gelage versammelt war. Während dessen setzten Schurken die Treppe in Brand, nachdem sie dieselbe vorher vollständig mit Petroleum begossen hatten. Glücklicherweise wurde der Ausbruch des Brandes sofort bemerkt, sodaß die Leute sich retten, und das Feuer ersticken konnten. Die Brandstifter sind noch nicht ermittelt. — Bei einer großen auf freiem Felde abgehaltenen Zigeunerhochzeit entstand unter den Betheiligten, etwa 150 Personen, Streit, wobei 6 Personen durch Messerstiche und Revolverschüsse schwer verletzt wurden. Die Verletzten wurden einstweilen in die Stadt transportirt.

Namur, 23. Okt. Gestern vernichtete auf dem hiesigen Bahnhofe ein Brand etwa 100 Fässer Petroleum und richtete beträchtlichen Schaden an. Menschen sind nicht verunglückt.

Madrid, 23. Okt. Die Antwort auf die Note des amerikanischen Gesandten Woodford wird die Ersetzung des Generals Weyler durch Marschall Blanco aus politischen Rücksichten begründen und den Beschluß darlegen, in Kuba eine Autonomie einzuführen, sogleich aber auch eine Beschwerde gegen die Vereinigten Staaten wegen der Freibeuterexpeditionen enthalten. Die Antwort wurde vom Ministerrath einstimmig gebilligt. Der Kolonialminister Moret verlas den Entwurf einer Amnestie für die politisch Verurtheilten in Kuba und Portorico, welchen der Ministerrath gleichfalls genehmigte.

Athen, 23. Oktober. Lieutenant Drosopouto tödtete einen Kameraden in Prinari (?) im Duell infolge Wortwechsels über Kriegsthaten.

Prätoria, 23. Oktober. Der Volksraat nahm den Bericht der Industriekommission unverändert an. Die bisherigen Einfuhrzölle auf Lebensmittel bleiben bestehen, mit Ausnahme desjenigen auf Zucker.

Kharappa, 23. Okt. (Indische Grenze.) Die Truppenabtheilung unter General Lockhart ist im Khanki-Thale angekommen. Die Bergkämme sind vom Feinde besetzt, der bei Nacht ein vernichtendes Feuer gegen das Lager unterhält. Die Mannschaften des Feindes sind offenbar einexerzirte und von alten Sepoys angeführte Leute. Sie bedienen sich sogar des Sonnentelegraphen.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 23. October, 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	22.|10.	23.|10.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,80	102,70
3½ pCt. „ „	102,70	102,70
3 pCt. „ „	97,00	96,90
3½ pCt. Preußische Consols	102,80	102,70
3½ pCt. „ „	102,80	102,70
3 pCt. „ „	97,70	97,60
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,80	99,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99 90	109,90
Oesterreichische Goldrente	104,60	104,50
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,20	103,30
Oesterreichische Banknoten	170,00	170,05
Russische Banknoten	217,00	216,70
4 pCt. Rumänier von 1890	92,20	92,50
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64,50	64,70
4 pCt. Italienische Goldrente	92,60	92,60
Disconto-Commandit	207,70	207,50
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	119,70	119,75
Spiritus 70 loco		40,50 M
Spiritus 50 loco		59,90 M

Königsberg, 23. October, 1 Uhr — Min. Mittags.

Loco nicht contingentirt	43,00 M	Brief
Oktober	43,00 M	Brief
Loco nicht contingentirt	42,00 M	Geld
Oktober	—,— M	Geld

Seidenstoffe

Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection d. Mechan. Seidenstoff-Weberei

MICHELS & Cie • BERLIN

Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 43.

Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung finden hier **vom 15. bis einschließlich 23. November d. J.** im Konferenzzimmer Nr. 25 im Rathhause (1 Treppe) **Eingang von der Friedrichstraße** statt.

Es wählt

die III. Abtheilung

am 15. November cr.
„ 16. „ „
„ 18. „ „
„ 19. „ „
Von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

die II. Abtheilung

am 20. November cr.
„ 22. „ „
Von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

die I. Abtheilung

am 23. November cr. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

Die Abdrücke der Wählerliste, enthaltend die sämmtlichen Namen der stimmfähigen Bürger, können im Bureau I unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Die in dieser Liste verzeichneten Wähler werden zur Theilnahme an den Stadtverordneten-Wahlen mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß jeder Wähler dem Wahlvorstande mündlich zu Protokoll erklären muß, wem er seine Stimme geben will, und soviel Personen zu bezeichnen hat, als zu wählen sind.

Ergänzungs-Wahlen

finden statt:

in der dritten Abtheilung

für die Herren:

Ackerbürger **G. Fligge,**
Fabrikverwalter **W. Hartwig,**
Schlossermeister **R. Jeromin,**
Schuhmachermeister **J. Jetzlaff,**
Rentier **O. Kindermann,**
Bäckermeister **Lemke,**
Rentier **Technau;**

in der zweiten Abtheilung

für die Herren:

Rechtsanwalt **Battré,**
Prediger **Harder,**
Maurermeister **Herrmann,**
Kaufmann **Alexander Müller,**
Kaufmann **Albert Reimer,**
Fabrikdirektor **F. Siebert;**

in der ersten Abtheilung

für die Herren:

Rentier **Holzrichter,**
Kaufmann **Kühnapfel,**
Kaufmann **H. Loewenstein,**
Ingenieur **W. Netke,**
verstorbenenen Geheimen Kommerzien-Rath **F. Schichau,**
verstorbenen Kaufmann **Rud. Sudermann,**
Kaufmann **Arnold Wiebe.**

Ersatz-Wahlen

sind erforderlich:

in der dritten Abtheilung

für den verstorbenen Kaufmann **Albert Büttner** bis Ende 1899;

in der zweiten und resp. ersten Abtheilung

Keine.

In der dritten Abtheilung ist die Wahl von Hausbesitzern nicht erforderlich, weil von den in dieser Abtheilung verbleibenden Stadtverordneten die Hälfte Hausbesitzer sind. Dagegen müssen von den in der zweiten Abtheilung zu wählenden 6 Stadtverordneten mindestens **zwei,** von den in der ersten Abtheilung zu wählenden 7 Stadtverordneten mindestens **einer** Hausbesitzer sein.

Elbing, den 18. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Elbinger Standesamt.

Vom 23. Oktober 1897.

Geburten: Zimmergeselle Richard Käber S. — Klempner Gustav Bohn T. — Ziegler Carl Knuth T.

Aufgebote: Arbeiter Julius Gaebert mit Barbara Jablowski. — Arbeiter Ferdinand Reiß mit Arbeiter-Ww. Maria Steffen, geb. Ehlert.

Eheschließungen: Maurergeselle Andreas Korth mit Lina Böttcher. — Fabrikarbeiter Carl Ludwig mit Luise Teichert. — Schlosser August Friese mit Johanna Pieletzki. — Kupferschmied August Schmidt mit Antonie Schröter. — Arbeiter Hermann Engling mit Justine Hohmann. — Eisendreher Fried. Schulz mit Emma Fechter. — Tischler Ferdinand Trautmann mit Barbara Kursch.

Sterbefälle: Schmied Carl Gottfried Raphael T. 1 J. — Schmied Heinrich Vogel 47 J. — Färber-Wittwe Therese Broschinski, geb. Manara, 76 J. — Fabrikarbeiter Josef Bludau 26 J.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 25. Oktober d. J., Abends 8 Uhr, im Gebäude der 5. Knabenschule:

Eröffnung

der Schule des Vereins,

wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Elbing, den 23. Oktober 1897.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 25. Oktober d. J., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

Ordentliche Versammlung.

Beantwortung der gestellten Frage über Schiffsablauf.

Der Vorstand.

Die **Verloosung** zum Besten des Vereins „für verschämte Arme" findet **am 28. Okt.** statt.

Der Vorstand.

Bergschlösschen.

Sonntag, den 24. Oktober d. J.:

Tanzkränzchen.

Das Comité.

Elbing. Handwerkerbank.

Eing. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht.

Montag, den 1. November cr., 8 Uhr Abends:

Generalversammlung

im Saale der **„Bürger-Ressource".**

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für's III. Quartal d. J.
2. Wahl des Direktors.
3. Wahl von 3 Aufsichtsrathsmitgliedern.
4. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Aufsichtsrath.
L. Monath,
Vorsitzender.

Heute:

Rinderfleck.

Börsen-Restaurant H. Freimuth.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 24. Oktober:
(Dutzendbillets gültig.)
Nur einmalige Sonntagsaufführung.
Zum 5. Male:

Die goldene Eva.

Verslustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan u. Koppel-Ellfeld (Verfasser der Lustspiele „Comteß Guckerl" und „Renaissance".)

Montag, den 25. Oktober:
Novität! Novität!
Zum 1. Male:

Der Fluch der bösen That.

Lustspiel in 3 Akten von Hans Hochfeld. Am Raimund-Theater in Wien mit größtem Erfolge zur Aufführung gekommen. Repertoirstück sämmtlicher Bühnen.

Hierauf:

Kurmärker und Picarde.

Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Schneider.

Dienstag, den 26. Oktober:
Zum 2. Male:

Einsame Menschen.

Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
(Die bereits getroffenen Repertoir-Dispositionen lassen nur noch diese eine Aufführung von „Einsame Menschen" zu).

Voranzeige!
Mittwoch, den 27. Oktober:
Auf vielfachen Wunsch auswärtiger Theaterbesucher.
Außergewöhnliche Vorstellung.
Zum 6. Male:

Die goldene Eva.

Donnerstag, den 28. Oktober.

Die offizielle Frau.

Schauspiel in 4 Acten nach Col. Savage von Hans Olden.

Kassenöffnung: Vorm. 10—1 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr, Abends 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Frisch getrocknete
Blaubeeren,
Sauerkirschen,
geschälte Birnen u.
„ Aepfel
empfiehlt
William Vollmeister.

M. 3000 p. a. u. m. kann jeder d. d. Verk. v. **Cigarr.** a. Restaur. 2c. f. e. I. **Hamburg.** Firma **verdienen.** Off. u. U. 7471 an H. Eisler, Hamburg.

Kleiderstoff-Reste,

schwarz und farbig,
bedeutende Posten in nur guten Qualitäten,
(3 bis 10 Meter) verkaufe ich

für die Hälfte

des sonstigen reellen Werthes.

Richard Lange

Wasserstraße 49.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister hat angeordnet, daß die schulpflichtigen Kaufmanns-Lehrlinge und -Gehülfen in Elbing der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule zu überweisen sind, **dabei aber gleichzeitig** widerruflich **genehmigt,** daß **diejenigen Schüler, welche in der Schule des kaufmännischen Vereins wöchentlich wenigstens 6 Stunden Unterricht erhalten, vom Besuche der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule dispensirt werden.**

Sämmtliche schulpflichtigen Kaufmanns-Lehrlinge und -Gehülfen, **soweit sie zum Besuch der Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins** nicht angemeldet sind, werden hiermit aufgefordert, sich zur Aufnahme in die staatliche Fortbildungs- und Gewerkschule

Dienstag, den 26. Oktbr. 1897, Nachmittags 4 Uhr,

im Bureau der Anstalt, Innerer Georgendamm Nr. 30, anzumelden.

Der **Unterricht** beginnt **am Freitag, den 29. Oktober 1897, Abends 7 Uhr.**

Elbing, den 22. Oktober 1897.

Kuratorium der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule.
Elditt.

Altes Bau- und Brennholz

soll

Montag, den 25. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,

an der **Kraffohlschleuse** gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Elbing, den 22. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Auction

des städtischen Leihamts.

Die Auction, in welcher die Pfandstücke von Nr. 5690 bis 11033, bestehend in **Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Gold- und Silbersachen, Uhren 2c.** verkauft werden, findet

am 8. November 1897

und an den folgenden Tagen **von 9 Uhr Vormittag** und, falls es erforderlich ist, **von 2 Uhr Nachmittag ab** im Locale des **städtischen Leihamts,** Kürschnerstraße Nr. 17, statt.

Am 4., 5. und 6. November ist das Leihamt nur für solche Pfandschuldner geöffnet, welche, um den Verkauf der Pfandstücke zu verhindern, dieselben einlösen oder prolongiren wollen.

Elbing, den 23. Oktober 1897.

Das Kuratorium des städtischen Leihamts.

Oeffentliche Versteigerung!

Montag, den 25. d. M., Nachm. v. 12½ Uhr ab,

werde ich bei dem Eigenthümer **August Kuhn** in **Pangritz-Colonie Nr. 8**

1 Sopha mit braunem Rips, 1 Wäschespind, 1 lg. Spiegel mit Console, 1 Tonne mit circa 2 Centner Petroleum, Streichhölzer, Schiefertafeln,

dem anschließend in **Pangritz-Colonie Nr. 143a**

7 Rundholzabschnitte, 150 Paar Holzkorken, 1 Repositorium mit Schiebladen u. a. m.

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Elbing, den 22. Oktober 1897.

Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Zum Ausschneiden!

Inh. dieser Karte erhält für
nur 5 Mark
1 Dtz. Visit-Photographien
in sauberer Ausführung bei
A. Dorn & Co.
63 Alter Markt 63
Aufnahmezeit von 9—6 Uhr.
Auch Sonntags.

Das Grundstück **Innern Marienburgerdamm Nr. 2,** nebst **Baustelle** und **großem Garten** ist sofort zu verkaufen. Daselbst stehen **eine Milchziege** und **2 junge Böcke** z. Verkauf.

A. Grand, Hof-Pianoforte-Fabrik,
BERLIN.
Alleinige Niederlage in Elbing:
H. Abs Wwe., Alter Markt 3.

Regenschirme,

größte Auswahl, billigste Preise,

in der Schirmfabrik von R. Lengning,

Neue Ueberzüge. 21. Fischerstraße 21. Reparaturen.

Marcipan-Theeconfect

und

Randmarcipan,

täglich frisch, empfiehlt

M. Dieckert.

Brillen,
Pincenez,
Ferngläser,
Thermometer,
Barometer

empfehle in großer Auswahl zu **Fabrikpreisen.**

Reparaturen

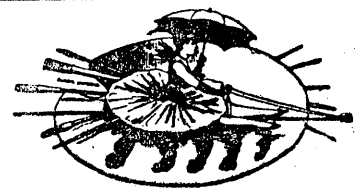
werden **sauber** u. **schnell ausgeführt.**

Th. Staebe,

Uhrenhandlung,
Elbing, Alter Markt Nr. 54.

Apfelmarmelade
per Pfd. 30 Pfg.
Kirschenmarmelade
per Pfd. 50 Pfg.
Beerenobstmarmelade I
per Pfd. 50 Pfg.
Beerenobstmarmelade II
per Pfd. 40 Pfg.
Stachelbeermarmelade
per 1 Pfd.-Gl. 60 Pfg.
Erdbeermarmelade
per 1 Pfd.-Gl. 75 Pfg.
Himbeermarmelade
per 1 Pfd.-Gl. 75 Pfg.
Orangenmarmelade
per 1 Pfd.-Gl. 1 Mk.
Apfelgelee I
per ½ Pfd.-Glas 30 Pfg.
Apfelgelee II
per Pfd. 30 Pfg.
empfiehlt die

Obsthalle
Alter Markt.



Trockene Maler- u. Maurerfarben
Lacke, Firnisse, Pinsel
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität billigst
(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)
bei

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Gute
Kocherbsen
empfiehlt
Felix Eisenack,
Junkerstraße 61,
im „Weißen Loewen".

Als vorzüglichen Tischwein empfehle

Saint Lobées,

Bordeaux,
p. Fl. 125 Pfg., bei 10 Fl. 110 Pfg. per Fl. excl.

William Vollmeister.

Chât. Desmirail

(voller, schöner Rothwein)
p. Fl. 175 Pfg., bei 10 Fl. à Fl. 150 Pfg. excl. Fl. empfiehlt

Die Weinstube „zum Römer",
Inn. Mühlendamm 19a.

Herrencravatten, Gummiträger
Chemisetts, Serviteurs, Kragen
Manschetten, seidene Tücher
für **Damen** und **Herren,**
Krimmerhandschuhe mit Leder,
Strümpfe und Socken,
Tricotagen
für **Damen, Herren** und **Kinder**
in nur guten Qualitäten
empfiehlt zu **billigen Preisen**

Bertha Schild,

Alter Markt Nr. 15, Ecke Spieringstr.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher u. 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nichtapprobirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärts brieflich.

Sehr viele offene Stellen

für männl. und weibl. Personen aller Berufszweige, ferner viele Grundstücks- und Geschäftsverkäufe wie -Kaufgesuche veröffentlicht täglich die

Ostdeutsche Volkszeitung

General-Anzeiger für Ostpreußen.
Spannende Romane!
(Auflage in Ostpreuß. über 7700 Exempl.)
Post-Abonnementspreis für Nov.-Dez.
67 Pfg. Probenummern umsonst.
Die Zeile kostet nur 15 Pf.
Gebundener Kalender pro 1898 gratis.
Insterburg. **„Ostdeutsche Volksztg."**

Eine alte

Kellerthüre

ist **billig** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Knaben,
die Wickel- **und** Cigarrenmachen,
Mädchen,
die **nur** Wickel- **oder** Cigarrenmachen erlernen wollen, sowie **ausgelernte**

Wickel- und Cigarrenmacherinnen

stellen jeder Zeit ein

Loeser & Wolff.

Habe mich hier als

Hebeamme

niedergelassen und bitte um gütigen Zuspruch.

E. Kleiss,
Holzstraße Nr. 9a.

Meine Privatwohnung
befindet sich jetzt
Spieringstraße 6.
Lager und Werkstätte wie bisher **Mühlendamm 3.**

E. Lengenfeld.

Trauerfalls wegen bleibt das Geschäft von 12 Uhr Mittags an

geschlossen.

A. Enss.

Benno Damus
Nachf.
Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 250. Elbing, den 24. Oktober 1897. Nr. 250.

Von Nah und Fern.

* **Der Abbé und sein Zögling.** Aus Bukarest, 14. Oktober, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Auf dem Gute des Belgiers Burburede Wasenbeck im Distrikte Dorohoi lebte schon seit einer langen Reihe von Jahren der Abbé Ferdinand Marisseau. Ein Landsmann des Gutsherrn von Dersea, war er von demselben zunächst als Schloßkaplan und Erzieher der Kinder ins Haus genommen worden, hatte sich aber durch sein administratives Talent und seine allseitige praktische Verwendbarkeit so unentbehrlich zu machen gewußt, daß die ganze Verwaltung des mit einer großen Spiritusfabrik verbundenen Gutes in seine Hände kam. Bei der bäuerlichen Bevölkerung wegen seiner Energie und Strenge wenig beliebt, genoß er dafür das Vertrauen des Gutsherrn und die Gönnerschaft seiner Gemahlin in so hohem Grade, daß sich darunter die inzwischen herangewachsenen Kinder des Hauses in ihren natürlichen Rechten gekränkt fühlten. Da starb Madame Burbure an den Folgen einer Operation und der Hausherr erblindete fast zur selben Zeit, in welcher die Spiritusbrennerei des Gutes in Flammen aufging. Sei es nun, daß man den bisherigen Haushofmeister Abbé Marisseau einer Mitschuld an diesem Unglück beschuldigte, oder daß man seines strengen Regiments überdrüssig geworden war: der Familienrath betraute den Sohn des erblindeten Gutsherrn, den jungen Henri Burbure mit der Gutsverwaltung, und dieser hatte nichts Eiligeres zu thun, als seinem früheren Lehrer zu bedeuten, daß man seiner Dienste nicht weiter bedürfe. Die Ansprüche desselben auf Ausbezahlung seiner rückständigen Gehälter wurden trotz ihrer Höhe in gentiler Weise berücksichtigt und dem Abbé am 8. d. M. 63,000 Lei ausbezahlt. Da Marisseau aber noch immer keine Anstalt machte, das Haus zu verlassen, so benutzte der Nachfolger in der Gutsverwaltung dessen Reise nach der Distrikshauptstadt, um am 10. d. M. sämmtliche Effekten des entlassenen Haushofmeisters auf die Primarie der Gutsgemeinde bringen zu lassen. Als der Abbé am Abende nach Dersea zurückkehrte und ihm vom Primar bedeutet wurde, daß er auf dem Gutshofe nichts mehr zu suchen habe, gerieth er in eine namenlose Wuth und eilte trotz der Abmahnung des Primars nach dem Gutshofe, wo es zwischen ihm und seinem ehemaligen Zögling Henri zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Als das dem Abbé ohnedies nicht freundlich gesinnte Gutspersonal herbeieilte, um den polternden Geistlichen mit Gewalt aus dem Hofe zu drängen, zog dieser einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf seine Gegner ab, wodurch zwei Gutsbedienstete getödtet und zwei Bauern verwundet wurden. Der Abbé, welcher gegenwärtig fünfzig Jahre zählt, wurde verhaftet.

* **Der Roman eines Leprakranken.** Zu der Lepra-Konferenz in Berlin hatte Professor Dr. Weber aus Halle einen Leprakranken Namens Wilhelm Leiter zur Vorstellung mitgebracht, dessen Krankheit seit längerer Zeit in Halle behandelt wird. In der Klinik, in welcher L. untergebracht war, wurde derselbe von einer Wärterin besonders sorgfältig gepflegt, so daß er sich in die noch jugendliche Pflegerin verliebte und sie zu heirathen beschloß. Der Ausführung dieses Herzenswunsches, welcher auch von der Wärterin getheilt wurde, stellten sich jedoch insofern Hindernisse entgegen, als die mit der unheilbaren Krankheit verbundene Ansteckungsgefahr eine eheliche Verbindung zwischen Beiden nicht statthaft erscheinen ließ. Um in der Nähe seiner Geliebten zu bleiben, lehnte L. sogar einen Antrag der Breslauer Universität, nach Breslau überzusiedeln, ab, obgleich ihm für den Fall der Annahme eine sorgenfreie Existenz in Aussicht gestellt war. Vor Kurzem ist die eheliche Verbindung Beider trotz aller Hindernisse vollzogen worden. L. soll an dem neuen Lepraheim bei Memel eine Anstellung als Verwalter, seine Frau als Wärterin erhalten.

* **Ueber die glückliche Lösung eines schwierigen Problems** wird aus Sarajevo berichtet: Ein Türke hat jüngst die Frage, wie man den modernen Fahrradsport ohne jegliche körperliche Anstrengung und ohne Motorenbetrieb ausüben kann, in glücklichster Weise gelöst. Der Muselmann, ein alter Herr, fuhr auf einem Dreirade, vor das ein Pferd gespannt war, im schärfsten Trab durch die Franz Josef-Straße in Sarajevo. An den Lenkstangen des Dreirades waren zwei Glocken angebracht, um die Passanten durch das Geläute auf das Herannahen des Sportmans aufmerksam zu machen. Ein Wachmann versuchte vergebens, das Gefährt aufzuhalten und den Türken über die richtige Verwendung des Dreirades aufzuklären.

Aus den Provinzen.

Danzig, 22. Okt. Wegen des Baues eines neuen Polizeidirektionsgebäudes, welches demnächst auf dem Wallgebäude am hohen Thor seinen Platz finden soll, sind die Herren Geheimer Ober-Baurath Zastrow vom Ministerium des Innern, Geheimer Oberregierungsrath Dr. Lindig und Geheimer Finanzrath Dr. v. Günther vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu einer Besichtigung der bisherigen Räumlichkeiten hier eingetroffen. Die Voranschläge für das neue Polizeigebäude wurden berathen.

Zoppot, 22. Okt. Gestern wurde hierselbst der Wintercursus der landwirthschaftlichen Schule eröffnet. Die Anstalt zählt bis jetzt 30 Schüler, welche folgenden Provinzen, bezw. Kreisen angehören: 1. aus Westpreußen 27 Schüler (Kreis Danziger Niederung 11, Marienburg 8, Danziger Höhe 2, Carthaus 2, Danzig Stadt, Graudenz, Elbing, Stuhm je 1); 2 aus Pommern 1 Schüler (Kreis Lauenburg); 3. aus Posen 1 Schüler (Kreis Mogilno); 4. aus Rußland (Warschau) 1 Schüler. Der obere Cursus, dem Schüler angehören, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen, zählt 7, der untere Cursus 23 Schüler.

Graudenz, 22. Oktober. Ein dreister Betrug ist dieser Tage mit Hilfe des Telegraphen in Graudenz versucht worden. An den Pächter des „Wiener Café" in der Herrenstraße in Graudenz, Herrn E., ging am Mittwoch eine Geldsendung von 50 Mk. ein, die von seinem Bruder in Danzig auf telegraphischem Wege veranlaßt war. Da Herr E. weder Geld erwartete, noch von seinem Bruder verlangte, fragte er telegraphisch bei diesem an und erfuhr, daß an Herrn E. in Danzig ein Telegramm mit der Bitte um telegraphische Zusendung von 50 Mark und mit dem Namen des Herren E. aufgegeben war. Der Absender hatte ersucht, die Geldanweisung nicht nach dem Lokal des Herrn E., sondern nach einem anderen Gasthause zu adressiren. Da Herr E. in Danzig aber hierauf keine Rücksicht nahm, sondern das Geld nach der Herrenstraße sandte, gelang der Betrug nicht. Die Festnahme des Betrügers ist bisher noch nicht gelungen.

Aus dem Kreise Graudenz, 21. Okt. Einen recht empfindlichen Schaden hat Herr Besitzer Hoffmann in Skarczewo erlitten. Vor kurzer Zeit wurden von einem toll gewordenen Hunde mehrere Kühe des Herrn H. gebissen, ohne daß er das Geringste davon wußte. Nunmehr hat der Thierarzt bei acht Kühen Tollwuth festgestellt, weshalb die werthvollen Thiere gestern erschossen werden mußten.

Marienburg, 22. Okt. Ein frecher Straßenraub wurde gestern Abend auf dem Welschen Garten verübt. Der domizillose Arbeiter Peter Groß, dessen Ehefrau Emma und der Arbeiter Anton Plomann überfielen daselbst den Arbeiter Johann Runschkowski von hier, drückten ihn gewaltsam über den Wolm und nahmen dem Wehrlosen aus der Tasche die Baarschaft von 46 Mk. Hierauf entflohen die Räuber. Heute früh glückte es, das Ehepaar zu verhaften, Plomann dagegen konnte bisher nicht ermittelt werden.

Tiegenhof, 21. Oktober. Seitens des Marienburger Kreises wird in nächster Zeit im Anschluß an die Kreischaussee eine Zufahrtsstraße zur Ladestelle an der Elbinger Weichsel bei Fürstenwerder gebaut werden. Zu diesem Zwecke wird der Elbinger Weichsel-Deich an dieser Stelle abgetragen.

Rosenberg, 21. Oktober. Der seltene Fall, daß aus einer Familie drei Kinder an einem Tage eingesegnet werden, kam in Dakau vor. Aus der mit 14 lebenden Kindern gesegneten Familie des Besitzers R. wurden Zwillinge im Alter von 14 Jahren und ein Kind im Alter von 15 Jahren eingesegnet. — Der Fleischermeister D. von hier hatte an eine Frau Rindfleisch verkauft, welches bereits mit Maden besetzt war. Er wurde deshalb von der Polizeiverwaltung in eine Strafe von 3 Mk. genommen. Er beantragte gerichtliche Entscheidung und das Gericht erhöhte die Strafe auf 20 Mk. ev. vier Tage Gefängniß.

Neustadt, 20. Okt. Wie verlautet, soll in unserer Stadt eine Zündhölzerfabrik eingerichtet werden.

Heilsberg, 20. Oktober. Von den zur Zeit der deutschen Ordensritter gegründeten Städten feierte, wie schon gemeldet, in diesem Jahre Pr. Holland (in weiterer Entfernung Mewe) das 600-jährige Jubiläum. Auch Heilsberg hat, der „Warmia zufolge, im Jahre 1897 ein (allerdings trauriges) Jubiläum. Nach der Chronik brannte Anno 1497 die ganze Stadt nieder. Bei diesem Brande gingen sämmtliche Urkunden über die ihr verliehenen Rechte (Privilegien) zu Grunde. Einzelne derselben wurden von dem Bischof Eberhardus, der damals das Bisthum Ermland als Fürst regierte, im Jahre 1498 erneuert. Die Wiedererbauung der Stadt überließ der Bischof dem Edelmann Johann von Colonia. Dieser erhielt auch die Badestube, welche zur Gesundheit und zum Vergnügen der Einwohner diente. Aus diesem Grundstücke ist durch Erweiterung und Neubauten späterhin die Baderstraße entstanden. In späteren Zeiten wurde die Badestube als Militärlazareth benutzt, aber im Jahre 1809 wegen Baufälligkeit verkauft.

Riesenburg, 20. Oktober. Ein Akt seltener jugendlicher Verrohung beschäftigte das hiesige Schöffengericht in seiner gestrigen Sitzung. Der bereits mehrmals bestrafte 17jährige Zieglerlehrling Friedrich Wilhelmi von hier, der den Verdacht erregt hatte, ein abscheuliches Vergehen begangen zu haben, bewaffnete sich mit einem eichenen Stocke, der am Ende mit einer eisernen Spitze versehen war, begab sich in den Pferdestall seines Lehrherrn und verletzte eine Stute mit dem Stocke so unmenschlich, daß das arme Thier verendete. Der rohe Patron wurde zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt.

Bromberg, 22. Okt. Gestern feierte der Präsident der Eisenbahn-Direktion Bromberg, früher des ganzen Ostbahn-Bezirks, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Pape, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Herr Pape spielt in der Verwaltung des preußischen Eisenbahnwesens seit Decennien eine hervorragende Rolle, und zwar nicht nur als langjähriger Präsident des seinerzeit größten der preußischen Direktionsbezirke, sondern auch als ein Mann, dessen Urtheil in betriebstechnischen, Verwaltungs- und Organisationsfragen sehr häufig entscheidend in die Wagschale gefallen ist. An der Neuorganisation des preußischen Eisenbahnwesens hat Herr Pape einen sehr hervorragenden Antheil genommen in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Kommission, die den Plan zu der gegenwärtigen Organisation zu entwerfen hatte. Herrn Eisenbahndirektionspräsidenten Pape ist aus Anlaß seines gestrigen 50jährigen Dienstjubiläums der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse und außerdem der russische Stanislausorden 1. Klasse verliehen worden.

Bromberg, 22. Okt. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde die Frau des Kutschers Znaniecki von hier an der Ecke Bahnhof- und Livoniusstraße von dem gerade vorüberfahrenden Motorwagen der elekrischen Straßenbahn derartig zu Boden geschleudert, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung und andere erhebliche innere Verletzungen davontrug und mittelst Droschke nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden mußte. Frau Z. ist heute früh um 10 Uhr ihren Verletzungen erlegen. Sie hinterläßt ihrem Ehemann 6 Kinder, von denen das älteste 15 Jahre alt ist. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Frau dicht vor dem Straßenbahnwagen die Straße noch überschreiten wollte.

Milde, Reinheit u. **Wohlgeschmack** sind die Vorzüge des **Holländ. Tabaks, 10** Pfd. frco. **8** Mk., bei **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Dämonen des Hasses.

Eine Geschichte von der hannov.-holländischen Grenze von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

21)

„Kann ich für die Dummheit und Ungeschicklichkeit des Knolle?" rief Hiesel zu Horst hinüber, der den sterbenden Kameraden schnell von der Landstraße ab und in den mit Laub angefüllten Graben zog, wo er nicht sogleich von Vorübergehenden bemerkt werden konnte.

Mit Hülfe Hiesels hatte der Admiral dem ermatteten Zollbeamten schnell die Hände auf dem Rücken geknebelt. Jetzt banden sie ihm ein schmutziges Tuch vor den Mund, damit er keinen Laut von sich geben konnte, rissen ihn dann in die Höhe und zerrten ihn eine Strecke weit in den Wald.

Horst, der sich an dieser Eskorte insoweit betheiligte, als er den sich widerspenstig zeigenden Beamten mit Fußtritten vorwärts trieb, blieb plötzlich vor den beiden Komplizen stehen.

„Jetzt ist aber meine Geduld zu Ende," rief er wüthend, „entweder Ihr sagt sofort, was ihr mit diesem Grünspecht machen wollt, oder ich steche ihn gegen Euren Willen nieder."

„Immer ruhig bleiben, Dierk," antwortete Hiesel mit teuflischem Grinsen. „Wirst es gleich erfahren. Vorwärts, dort in der kahlen Waldlichtung, durch welche der Wind so schön kühl streicht, wollen wir ihn kalt stellen.

Nach diesen Worten zerrten die Bösewichter ihr Opfer tiefer in den Forst hinein, bis sie an eine freie Stelle kamen.

Bei einer alleinstehenden Föhre machten sie Halt.

Horst brannte vor Begierde, was nun wohl mit dem Zollmenschen geschehen würde. Die Geschichte war ihm doch zu dumm. Der Admiral lockerte den Strick an den Händen Günthers, so daß dieser einen Augenblick von den Qualen, welche jener ihm, tief in das Fleisch einschneidend, verursachte, befreit war.

Nun rissen sie dem bedauernswerthen Manne den Dienstmantel und den Rock mit brutaler Gewalt vom Leibe und warfen beide in den nächsten Busch, dann fesselten sie ihn schnell wieder.

Das eine Ende des Strickes in der Hand haltend, wandte der Admiral sich mit einigen leisen Worten an Hiesel, der inzwischen eine Schnur aus der Tasche gezogen hatte und diese Günther um den Hals schlang. Dann sah er sich nach Horst um.

„Angefaßt, Dierk, hier an diesen Baum!" rief der Lange.

Horst kam eifrig herbei.

„Na, endlich 'mal ein vernünftiger Gedanke," sagte er. „Das ist ja echt amerikanisch. Gieb her den Strick, Hiesel, werde ihn selbst oben um den Ast schlingen."

„Ne — Dierk, das meinte ich nun doch nicht," warf der Admiral ein, der sich offenbar auf seine Weise in der Beschützerrolle Günther gegenüber gefiel. „Der junge Herr soll nur heute Nacht einige Betrachtungen über das Wetter hier im Freien anstellen dafür, daß er und seine Kollegen uns die Hacken so oft warm gemacht haben."

„Du bist ein großer Esel," brauste Horst jetzt wüthend auf. „Wenn Du solche Dummheit vorhast, dann rühre ich keine Hand mehr."

„Na, na, hab Dich doch nicht so," beschwichtigte Hiesel den Erbosten, während der Admiral laut lachte. „Laß uns doch heute auch mal selbstständig handeln. Wir thun ja nur, was Du uns immer befohlen hast; nämlich: nur in der höchsten Gefahr sollten wir uns an dem Leben des oder der Zollbeamten vergreifen — und das trifft doch hier nicht zu. Warum denn gleich dem Gegner das bischen Lebenslicht ausblasen, Horst!? Wir leben doch nicht in Amerika."

Der schwarze Dierk sah mit tiefem inneren Grimm, daß es, seitdem er eingesperrt gewesen war, mit seiner Autorität über diese Gesellen vorbei war

„Dummköpfe!" knurrte er, sich verachtend abwendend.

Die beiden Anderen aber kehrten sich nicht an ihn. Sie zerrten ihr Opfer an die Föhre, banden es daran fest, doch so, daß der Strick, der Günther um den Hals geschlungen ward, diesen nicht des Athems beraubte.

Nachdem sich Hiesel und der Admiral davon überzeugt hatten, daß der an der Föhre angebundene Zollbeamte ohne fremde Hülfe sich nicht befreien konnte, traten sie an den mit verächtlichen Blicken ihnen zusehenden schwarzen Dierk, flüsterten ihm einige Worte zu, worauf letzterer, scheinbar versöhnt, sich mit ihnen zu einer kurzen geheimen Berathung zur Seite begab.

Die Qualen Günthers waren entsetzliche.

Nicht einen Augenblick war dem Bedauernswerthen bis soweit die Besinnung geschwunden, obgleich er ärger als ein Stück Schlachtvieh behandelt ward. Sein Gesicht blutete aus mehreren Wunden, seine Hände, Arme und Beine waren theils infolge der festen Umschnürung des Strickes, theils von den Fußtritten der Burschen derartig geschunden, daß die Haut in Fetzen herabhing Nur mit großer Anstrengung vermochte er zu athmen, er konnte nicht den geringsten Laut von sich geben.

Mehr aber, als alle diese körperlichen Qualen, zermarterte der furchtbare Gedanke sein Hirn, daß, wenn er hier bis zum nächsten Morgen, ja auch nur für einige Stunden, an den Stamm der Föhre gefesselt bleiben sollte, er unrettbar verloren sei. Entging er auch dem Dolche des schwarzen Dierks, so lauerte ein anderer Feind auf ihn — die strenge Kälte. Nicht ohne Absicht mochte Hiesel diese Stelle zu seinem „Kaltstellen", wie er mit höhnischer Teufelsfreude sich äußerte, gewählt haben, der schneidende Nordostwind fegte, durch nichts gehemmt, vom Moore her eisig durch die Waldlichtung. Hätte er sprechen können, so würde er die beiden Mordbuben gebeten haben, sie möchten Horst nur gewähren lassen, er zöge dessen Abschlachtungsmethode dieser entsetzlichen Marter vor.

Wie die Gedanken sich in seinem Hirn jagten!

Noch vor einer Stunde hielt er sein heißgeliebtes Mädchen im Arm. Warf auch die Gegenwart noch einige Schatten in den Sonnenglanz ihres Glückes, so vermochten diese doch nicht die reine Gluth ihrer Empfindungen zu ersticken. Ihre Herzen hatten sich nach kurzer, schwer empfundener Trennung wieder gefunden und das genügte ihnen vorläufig. Jene Schatten würden bei Ausharren in der Liebe und Treue der Gesinnung sich endlich verflüchten. Ja, er gestand sich, daß er glücklich im Besitz der Liebe Mariens war, und in Gedanken hatte er es sich schon ausgemalt, wie er sein ferneres Leben, sein eigenes Heim, wenn erst vereint mit der Geliebten, einzurichten gedachte, nannte er doch nicht allein das schönste, nein auch das reichste Mädchen in der ganzen Gegend sein eigen.

Und jetzt?

Schwer hob sich bei diesem Gedanken die Brust des Unglücklichen und eine an Wahnsinn grenzende Wuth über die elenden Schurken erfaßte ihn. Mit verzweifelter Kraft zerrte er an dem Strick, der ihn an die Föhre fesselte — umsonst! Was so ein Seemann zusammen knotet, hält fest. Nur ein Wunder konnte ihn retten! Sollte denn wirklich seiner so hoffnungsvoll begonnenen Beamtenlaufbahn hier im entlegenen Forst ein Ende bereitet werden, gleich derjenigen so manchen wackeren Forstmanns, der in der Ausübung seines Berufs hinterrücks von dem Blei eines Wilderers hingestreckt ward? —

Die drei rohen Gesellen kamen nach kurzer Berathung zurück.

Horst trat dicht an den Gefesselten heran und lachte ihm ins Gesicht.

„Nun, wie gefällt Dir das Postenstehen hier an der Föhre? — Gut — was? Das kühlt alle Liebesgluth für immer ab. Hattest ja vor einiger Zeit ein großes Wort und prahltest mit Deiner Schießkunst. Deiner Donna und ihrem Alten werde ich heute Nacht noch im Gegensatz zu Dir gehörig einheizen. Man soll an den schwarzen Dierk noch lange Jahre denken. Der Hiesel hat recht, diese Methode gefällt auch mir jetzt. Und nun — gehab' Dich wohl, edler Täuberich, Deine sanfte Taube würde gewiß zu Dir herfliegen und Dich erlösen, wenn sie wüßte, wie sehr Du Dich zur Stunde nach dem warmen Taubenschlage in der Grenzschenke sehntest. Du siehst, der schwarze Dierk hält Wort — wir sind quitt!"

Jeder der anderen beiden Schurken richtete noch einige höhnende Worte an den Unglücklichen, dann überließen sie ihn seinem Schicksal und gingen fort.

Bald darauf wurde es Günther dunkel vor den Augen. Das erst vor wenigen Tagen beendete, zwar kurze aber trotzdem schwere Krankenlager hatte ihn doch sehr geschwächt, das merkte er in dieser Stunde so recht. Sein mißhandelter, blutender Körper verfiel auf längere Zeit in einen Zustand der physischen Erschlaffung und Empfindungslosigkeit, aus dem ihn erst die immer mehr zunehmende Kälte wieder aufrüttelte, vor der ihn, des Rockes und Mantels beraubt, die dünne Leibwäsche nicht zu schützen vermochte.

13. Kapitel.

Spuren im Schnee.

Der alte Burghard hatte mit seinem jüngeren Collegen zwar verabredet, man wolle sich um 8 Uhr

Ein bewährtes Mittel für

Magen-Leidende

bei **Magenkrampf, Sodbrennen, Kolikschmerzen, Appetitlosigkeit, schlechtem Geschmack, übelriechendem Atem, Aufstoßen, Uebelkeit, Erbrechen, Kopfschmerz, Hartleibigkeit, Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Gelbsucht** u. s. w. sind **Apotheker Ed. Tacht's**

Magenpillen.

Viele hervorragende Aerzte haben mit Apoth. **Ed. Tacht's Magenpillen** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Erfolge erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Mittel, welches unstreitig zu den besten gehört, die gegen oben genannte Krankheiten gebraucht werden. Für die Wirkung dieser Pillen spricht außerdem die große Anzahl von Attesten solcher Personen, denen meine Pillen zur Gesundheit verholfen haben. Apoth. **Ed. Tacht's Magenpillen** sollten in keinem Haushalte fehlen, sie gewähren selbst in den acutesten Fällen dem Kranken sofort eine angenehme Erleichterung.

Man verlange in den Apotheken stets Apoth. Ed. Tacht's Magenpillen und achte auf nebenstehende gesetzlich deponirte Unterschrift. Zu haben in:

Elbing: Apotheke Fischerstr. 45/46, Apotheke zum schwarzen Adler. **Bestandtheile:** Conchinin und Pepsin je 1 gr, Goldschwefel 4 gr, Eisenoxyd 5 gr, Aloëextract 5 gr. Zusammengesetztes Extract soviel als genug, um legeartis eine Pillenmasse zu erhalten, aus der 120 Pillen formirt werden, je eine Pille zu 0,12. Das zusammengesetzte Extract wird bereitet durch Ausziehen von Baldrianwurzel, Pommeranzenblättern, Kamillen, Jesuitenthee, Schafgarbe, Nußblättern, Angelica- und Nelkenwurzel, Filtriren und Eindampfen der Flüssigkeit zu dicklichem Extract.

Preis pro Schachtel Mk. 1.—.

F. F. Resag's

Deutscher Kern-Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannter Caffee-Surrogate.

Medicinische Thee's als Pfeffermünz-, Krausemünz-, Tausendgülden-, Kamillen-, Kardobenedikten-, Stiefmütterchen-, Salbei-, Melissen-, Bärentrauben-, Steinklee-, Wermuththee; ferner Eibisch-, Entian-, Liebstöckel-, Galgant-, Kalmus-, Süßholz-, Schwarzwurzel 2c. **stets frisch und billigst** bei **Bernh. Janzen.**

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven- u. Sexual-System* sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. **Curt Röber,** Braunschweig.

Kaufmännische Ausbildung im Orte und nach allen Orten hin. Gratis **Prospekte und Institutsnachrichten** Gratis. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut **Otto Siede—Elbing.** Königl. behördl. konzess. Anstalt.

Rosen- (Schutzmarke) **Santelöl-Kapseln** heilen **Blasen-** und **Harnröhren-leiden** (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufsstörung in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon 2 u. 3 Mk. Nur ächt mit voller Firma: Apotheker **E. Lahr** in **Würzburg.** In **Elbing** zu haben in den sechs **Apotheken.**

Schöner Teint feine **Sommersprossen, weiße Hände,** feine **Haut-Unreinheiten,** feine **Sprödigkeit der Haut** bei Jung und Alt erzielt man mit **Franz Kuhn's Kronen-Crême** (Mk. 1,10 und 2,20) und **Crême-Seife** (50 und 80 Pfg). Nur echt mit der Firma **Franz Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg.** In **Elbing** bei **Fritz Laabs,** Drogerie zum Roten Kreuz, Junkerstr.

1897er Himbeersaft, pro Pfund **50 Pfg.** **Kirschsaft,** pro Pfund **45 Pfg.** empfiehlt die **Obsthalle** Alter Markt.

1. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. Oktober 1897, vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

272 306 [300] 546 58 63 604 711 [3000] 68 909 **1041** 424 509 42 61 925 69 **2045** 87 114 58 202 3 [300] 74 385 577 632 41 57 [500] 807 [1500] **3002** 171 99 **201** 421 50 649 [1500] 759 885 **4209** 14 488 510 601 [500] 829 97 986 **5152** 398 459 733 43 855 57 **6040** 51 177 237 438 533 63 704 88 **7666** 758 71 82 877 931 85 **8073** 121 238 354 [1500] 86 516 79 88 **670**-717 910 18 42 **9051** [3000] 163 374 566 801

10006 142 274 322 66 570 **11185** 205 344 596 720 [500] 87 846 946 **12008** 38 153 214 314 15 425 82 528 643 73 99 868 86 95 913 37 **13011** 262 306 45 [3000] 64 [300] 408 18 764 888 930 72 92 **14634** 75 778 999 **15100** 230 304 436 52 [1500] 510 18 88 616 776 **16054** 211 406 67 80 555 696 849 55 79 [300] **17134** 51 [300] 240 [3000] 306 590 651 77 976 [3000] 98 **18128** [3000] 68 227 64 77 369 617 74 875 **19102** 11 287 310 [500] 24 545 48 627 50 [300] 53

20088 168 90 210 334 95 431 583 606 21 33 94 798 851 921 [3000] **21012** 166 591 637 73 791 917 **22011** 27 51 155 [**15000**] 68 523 41 606 710 43 834 85 918 [**10000**] 77 **23011** 85 370 491 906 83 **24023** 59 94 108 65 328 432 33 39 528 805 90 933 [1500] 83 **25000** 209 327 [500] 47 415 591 663 706 870 **26162** [300] 235 75 386 494 542 854 99 946 **27293** 533 49 71 [3000] 601 12 52 90 761 82 **28269** 361 547 814 51 **29073** 99 177 204 69 599 704 78 [1500] 862 76 78 909 [300]

30007 52 459 504 645 46 [500] 716 66 903 52 **31064** 331 487 92 517 632 65 719 42 **32082** 246 433 507 86 [500] 661 908 86 **33034** [300] 136 209 364 480 90 578 792 845 **34031** 219 329 443 580 **35518** 640 704 804 79 951 **36**008 95 232 396 404 605 82 [3000] 87 891 96 919 **37162** 258 403 62 522 600 [500] 740 96 98 835 954 **38027** 137 42 243 415 610 80 825 75 83 995 [1500] **39040** 205 66 [3000] 74 88 500 [1500] 641 741 861 77 978

40025 58 169 78 79 202 29 348 [1500] 536 [3000] 77 704 **41300** 28 463 541 682 [500] 753 85 89 859 **42133** 274 342 [3000] 438 [1500] 524 628 719 896 **43198** 99 269 336 424 580 [300] 804 50 959 **44058** 452 532 68 743 806 **45033** [500] 289 372 446 529 629 43 69 **46330** 448 68 662 80 711 856 999 [500] **47038** 197 262 70 [500] 303 83 770 909 **48461** 667 832 900 **49089** 431 661 748 853

50093 128 218 68 86 335 523 [300] 781 993 **51162** 223 554 66 731 824 60 **52165** 341 52 479 515 696 710 98 956 **53367** **54033** 71 189 402 20 53 739 810 70 86 99 [3000] 974 **55264** 96 359 66 91 644 702 934 59 **56078** [300] 150 200 26 [300] 71 441 562 714 831 85 931 [300] 34 **57016** 154 229 [300] 310 528 90 710 32 **58086** 329 [3000] 49 439 748 98 823 **59100** 21 [300] 271 387 705 881

60067 74 423 36 570 755 974 [300] **61045** 221 302 424 80 [1500] 601 [1500] 78 744 58 814 22 36 914 91 **62058** 252 [300] 381 97 98 676 870 942 88 **63037** 73 114 238 316 19 31 99 472 504 600 20 702 [1500] 85 836 56 76 **64027** [500] 269 538 84 696 777 [1500] 83 37 982 90 96 [1500] **65110** 349 71 452 530 64 [500] 606 931 84 **66091** 128 235 89 335 421 63 66 740 987 **67004** 8 151 224 [**10000**] 413 73 534 94 677 832 [500] 911 61 87 [1500] **68015** [500] 139 304 [1500] 480 95 545 87 679 746 91 827 95 **69009** 150 58 70 260 315 465 [300] 83 90 513 704 51 88 877

70168 211 354 58 464 68 678 [3000] 758 964 71 **71082** 325 450 578 624 86 796 894 981 **72139** 74 867 [1500] **73274** 97 318 590 [300] 841 **74220** 88 517 749 51 927 [3000] 40 **75364** 577 606 940 43 77 88 89 **76214** 334 61 63 94 692 97 891 926 40 53 **77156** 292 308 [300] 45 58 83 410 [1500] 37 804 29 43 [**5000**] 993 **78271** 334 94 97 409 12 38 538 686 740 [3000] 68 93 840 42 70 [1500] 970 77 **79045** 186 218 [500] 23 44 99 382 663 [300] 874 84 89 926

80032 39 128 378 81 549 892 928 **81019** 159 234 331 771 920 **82**017 237 463 71 525 38 732 69 840 921 **83166** 391 407 760 63 908 **84**059 347 51 420 42 71 518 74 717 913 **85042** 48 50 [500] 99 420 502 67 682 829 83 911 **86**096 150 89 365 560 811 956 **87087** 215 84 [3000] 377 483 521 681 757 [500] 844 994 **88**098 144 529 645 794 818 58 69 **89119** 43 [3000] 267 408 25 [500] 87 591 608 40 [300] 779 848 950

90146 282 411 70 500 39 628 [500] 59 804 87 **91155** 248 93 308 50 413 502 44 647 710 40 983 **92067** 161 241 643 913 41 **93055** 479 88 661 970 **94529** 43 71 776 829 934 69 97 **95035** [500] 43 193 245 305 21 417 516 81 [300] 671 824 55 959 68 **96041** [1500] 347 637 863 [1500] **97052** 203 10 303 48 710 [1500] 848 970 **98041** 311 590 871 **99172** 347 457 65 [1500] 525 643 48 732

100094 147 223 341 604 56 853 962 84 86 **101110** 23 29 269 428 654 67 786 **102091** 94 162 72 223 31 488 97 586 705 15 971 **103017** 280 439 [**10000**] 514 33 696 857 938 **104080** 197 648 [500] 810 **105000** 117 [3000] 227 39 81 329 425 53 565 608 702 62 77 806 93 975 **106119** 48 312 52 530 91 770 **107292** 359 514 770 847 **108004** 190 229 96 325 451 87 [500] 516 945 62 **109335** 682 740

110235 45 63 381 85 [3000] 428 63 84 95 618 783 [3000] 830 57 954 **111**003 56 64 474 532 85 608 85 **112**125 211 319 87 444 545 [1500] 605 39 **113139** 336 545 651 81 742 64 933 **114519** 613 [300] 706 17 28 39 66 **115031** 65 114 66 291 [3000] 308 116 807 73 990 **116**072 154 77 362 441 574 639 80 88 757 87 91 943 [**75000**] 99 **117**154 231 357 502 613 18 775 937 [3000] **118048** 167 296 300 581 711 60 **119003** 9 202 48 49 352 [1500] 94 462 77 531 687 834 941 71 90

120253 84 416 93 779 **121125** 255 563 859 [500] 85 91 95 **122130** 536 72 640 704 **123108** 321 508 [500] 630 49 83 782 [3000] 88 93 [**5000**] 829 37 **124196** [3000] 215 467 884 **125060** 263 305 [500] 13 34 47 86 463 79 503 **126027** 38 156 71 74 87 234 437 892 994 **127155** 81 98 347 480 86 526 59 850 76 916 **128346** 62 84 582 729 871 **129**000 90 108 53 328 77 78 79 81 472 828

130335 463 74 562 622 762 814 **131027** 33 39 100 230 38 87 95 384 492 751 59 883 904 [1500] **132039** 148 367 451 [1500] 79 513 654 719 965 81 **133377** 452 77 [500] 525 [1500] 632 61 791 93 930 56 **134120** 47 62 397 551 767 827 **135039** 229 57 313 75 705 73 838 54 941 75 97 [300] **136115** 39 92 301 603 51 71 792 883 902 71 **137063** 509 [500] 753 840 932 **138003** [300] 150 245 [300] 76 313 601 707 [300] 75 85 **139053** 126 63 379 [300] 596 613

140322 696 722 811 [500] 16 948 60 **141015** 80 163 305 596 645 837 98 **142055** 373 558 632 730 **143026** 124 334 47 402 [500] 512 [1500] 820 974 **144183** 347 560 713 **145024** 328 425 61 66 524 76 97 660 831 38 **146065** 108 13 314 28 [3000] 42 89 99 534 659 729 **147090** 290 343 539 76 730 96 800 50 [500] **148264** 362 473 559 [500] 603 707 46 839 90 92 958 **149012** 19 47 108 58 309 476 500 19 59 64 666 703 5 21 857 916

150309 [1500] 682 715 875 **151094** 165 229 311 42 [1500] 73 532 744 63 827 942 **152329** 61 68 412 607 58 [1500] 62 990 **153231** 94 732 93 **154000** 102 4 97 377 569 620 58 [1500] 756 [1500] 973 **155**[illegible]78 97 243 [1500] 64 327 404 654 74 794 924 30 74 **156203** 84 505 623 [500] 861 914 **157041** 81 201 460 607 [300] 44 750 901 8 **158102** 89 92 285 439 548 94 649 793 808 75 **159145** 358 405 80 535 622 69 791 821 24 923 [300] 76

160093 223 511 643 806 52 **161058** 60 98 131 357 419 44 47 98 [500] 502 696 809 19 23 **162010** 304 [3000] 49 65 [3000] 76 435 49 535 42 730 **163133** [3000] 228 304 461 500 49 753 817 907 [300] **164094** 95 146 65 202 3 74 663 85 833 986 **165058** 64 218 83 334 98 449 742 **166511** [1500] 30 805 38 988 **167019** 129 202 [500] 71 675 952 **168028** 113 42 62 429 612 709 37 884 **169002** 22 39 166 236 657 [3000]

170008 240 360 498 583 733 829 41 906 **171124** 69 96 275 423 606 75 748 52 **172210** 334 500 81 905 21 76 [500] **173146** 416 630 [500] 77 729 51 871 932 **174038** 80 119 38 83 222 [1500] 415 701 12 27 **175030** 241 51 59 80 [500] 526 609 96 704 929 37 **176049** 134 272 514 72 662 64 [3000] 70 738 **177062** 175 256 359 66 455 740 78 876 975 **178167** 82 93 587 612 **179012** 232 524 864

180274 387 464 521 43 862 937 53 82 **181010** 26 80 122 267 360 479 516 47 49 51 649 775 923 76 **182056** [300] 287 362 65 538 750 56 **183037** 286 785 975 81 **184074** 362 472 802 72 **185123** 486 557 951 **186076** 151 57 230 308 412 583 682 **187070** 134 92 414 611 36 740 60 905 **188052** 98 195 371 404 28 90 767 840 900 23 **189033** 128 51 207 70 300 486 654 57 [3000] 787 [3000]

190162 72 83 207 72 374 507 602 45 79 **191138** 84 229 320 42 48 511 13 [500] 612 30 33 744 98 897 **192007** 78 128 373 407 535 713 **193056** 76 206 392 [1500] 626 67 990 **194012** 131 69 538 686 [300] 741 931 70 **195484** 89 [3000] 716 941 88 **196132** 328 656 736 52 [300] 54 805 33 **197174** 206 [300] 386 440 889 938 **198042** 172 208 28 71 503 710 15 28 76 917 27 **199004** 42 256 99 360 69 668 778

200076 103 56 77 330 52 465 593 655 94 704 [500] 21 81 832 81 905 **201069** 161 223 78 446 49 520 600 76 [1500] 863 930 61 [3000] **202381** 510 54 **203111** 43 285 469 544 743 83 912 **204048** 59 89 94 136 248 414 [1500] 79 701 [300] 869 956 [300] **205092** 159 77 504 667 708 16 911 **206018** 582 **207191** [500] 222 318 72 [500] 558 614 77 705 804 63 909 [3000] **208113** 226 314 573 646 62 791 97 [300] 935 **209**009 152 62 73 [300] 238 41 91 593 654 56 741 826

210105 284 429 30 80 557 673 704 62 76 [3000] 78 929 **211075** 116 384 555 645 [3000] 91 94 928 **212237** 331 643 731 97 850 61 975 **213**033 67 166 249 90 [1500] 306 **214188** 293 597 805 970 **215012** 27 394 601 814 [3000] 42 **216**019 220 389 531 609 723 929 **217092** 290 378 [1500] 97 842 76 **218**002 [3000] 19 247 456 59 618 32 66 743 [3000] 810 17 43 **219**038 55 125 50 54 248 421 582 632 796 [3000] 826 45 63 944 51

220020 90 162 74 218 83 414 552 689 714 876 977 83 **221**089 111 [1500] 46 [3000] 78 506 723 **222**180 208 [3000] 12 30 509 51 615 954 [1500] 84 **223**089 186 298 [300] 825 40 46 59 **224**041 318 20 47 [1500] 407 525 31 663 791 [500] **225**038 58 183 381 452 533

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 10 zu 30 000 Mk., 24 zu 15 000 Mk., 47 zu 10 000 Mk., 98 zu 5000 Mk., 1410 zu 3000 Mk., 1519 zu 1500 Mk., 1657 zu 500 Mk.

1. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. Oktober 1897, nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

133 [3000] 266 90 384 413 [500] 40 573 932 97 **1174** 240 [3000] 416 808 [500] 87 993 **2125** 311 17 [500] 18 40 579 852 966 **3076** [300] 250 [500] 379 408 76 508 658 68 71 796 890 **4114** 31 301 636 984 **5069** 261 325 37 40 402 77 667 79 837 908 12 **6045** 281 83 447 87 779 954 **7033** 160 65 211 13 94 340 445 734 904 **8157** 93 211 29 63 313 477 616 829 38 64 66 900 4 [300] 49 58 **9157** 81 84 213 344 479 [500] 659 753 95 97 846 907 88 94

10110 38 60 229 71 441 540 59 62 623 778 [500] 897 **11011** 180 [300] 87 94 313 406 72 542 95 612 736 862 **12160** [500] 69 261 581 828 [3000] 88 954 **13249** 65 459 78 [500] 85 507 631 749 65 881 **14081** 98 307 25 26 484 655 791 887 **15179** 225 350 509 31 37 73 94 605 71 813 99 936 [500] **16033** 417 50 510 49 680 789 96 807 43 62 911 **17024** 45 394 [300] 426 514 42 672 813 65 [300] 905 **18131** [500] 67 334 79 454 74 739 74 844 913 26 49 **19008** 11 126 256 66 482 83 886 92 906

20025 60 313 45 475 87 [3000] 89 553 66 808 **21351** [500] 414 63 508 41 45 92 672 [3000] 87 98 747 874 901 **22032** 109 279 393 555 621 53 973 [1500] 75 **23072** 86 294 470 671 719 822 **24269** 73 380 98 473 521 68 737 93 868 82 901 [500] **25037** 53 179 578 610 12 76 907 54 **26**012 100 38 516 99 [300] 650 67 741 [1500] 66 94 832 [3000] 933 [1500] 45 66 **27015** 203 12 323 38 55 442 517 [1500] 820 **28107** [500] 49 302 546 634 918 **29102** 325 31 437 727 80

30092 233 92 385 498 508 71 77 711 848 926 29 [3000] 47 72 **31056** [3000] 147 97 272 868 940 [3000] **32054** 306 478 575 786 834 54 72 **33**023 124 88 220 300 [1500] 45 587 648 947 **34**022 91 216 433 44 657 795 96 807 92 [500] 948 **35018** 68 168 233 94 515 873 **36035** [3000] 201 85 [500] 491 514 816 900 2 **37023** 290 319 418 595 643 82 797 889 **38**022 251 [500] 71 553 78 763 66 86 [500] **39182** 253 [300] 584 [**10 000**] 729 62 918 74 [3000]

40231 91 300 44 438 597 626 37 [300] 908 [3000] 25 **41108** 21 82 238 68 368 471 529 624 709 896 97 **42118** 408 11 506 32 863 919 33 41 **43026** 237 306 471 603 878 [300] 952 96 **44181** 86 419 32 74 515 52 [300] 66 633 47 **45069** 98 206 321 736 **46045** 674 867 945 63 **47**096 353 85 414 523 68 702 982 **48028** 238 84 386 600 [3000] 53 754 [500] 865 930 42 **49074** [1500] 185 554 59 735

5009 219 342 [500] 67 462 500 71 655 **51314** 453 83 729 89 816 977 **52123** 207 [1500] 38 465 562 872 **53006** 149 [500] 90 [3000] 291 [1500] 397 613 15 30 66 726 39 **54025** 141 215 669 73 708 914 44 **55**012 104 74 81 280 317 95 99 797 **56103** 35 320 93 419 549 51 66 88 747 815 59 [500] 91 987 [300] **57041** [500] 215 86 311 680 [500] 704 5 33 869 97 928 85 97 **58162** 283 96 354 513 75 619 819 **59033** 128 37 52 333 45 445 784 972 500

60271 350 93 592 627 713 77 813 15 [300] 76 84 961 **61165** 440 986 **62**078 86 147 87 204 28 85 597 630 740 873 907 **63010** [500] 74 87 [1500] 184 377 [500] 791 94 846 96 953 **64**084 204 [1500] 375 [300] 626 34 879 **65**057 527 645 822 90 **66**053 341 832 **67**002 241 [500] 46 85 510 27 39 658 65 783 814 49 925 42 81 **68171** 340 62 424 [500] 38 682 787 [500] 839 42 58 949 **69121** 318 95 99 553 759

70101 45 327 87 495 671 772 92 94 [500] 814 81 93 919 29 50 **71**048 65 [300] 157 302 643 [300] 733 50 59 843 **72**043 [500] 60 70 75 123 202 355 410 787 [1500] 894 **73**220 53 391 456 525 34 56 620 713 32 [500] 57 893 937 **74**158 [500] 214 400 652 [3000] 92 826 [3000] **75**053 75 181 [3000] 297 314 41 419 545 51 624 91 761 824 25 70 961 **76**065 155 [**10 000**] 292 545 57 650 723 52 829 **77**135 61 283 [300] 514 771 [1500] 83 831 66 971 **78**047 218 89 354 83 439 581 925 [3000] **79**443 534 756 877

80000 181 234 586 **81**090 229 [1500] 44 77 312 506 734 **82**229 61 75 [1500] 415 24 87 859 **83**210 95 353 592 628 76 714 877 905 88 **84**080 81 96 209 539 758 [500] **85**067 108 227 32 34 79 360 414 547 871 **86**212 98 [1500] 658 **87**012 127 80 94 230 313 465 659 805 935 59 **88**178 80 405 12 65 711 994 **89**270 390 650 64 91 810 932 56

90177 254 61 308 [1500] 41 664 [3000] 738 886 916 **91**140 309 60 72 91 536 679 742 80 **92**033 207 18 40 46 393 605 807 10 69 **93**227 47 443 [500] 569 609 12 702 800 46 59 84 917 **94**013 [3000] 19 51 94 165 235 44 48 324 447 502 613 738 897 916 36 50 **95**195 415 [300] 55 684 709 957 **96** 31 95 125 76 253 528 630 828 59 **97**162 65 88 240 82 403 [1500] 60 778 953 [500] 56 92 [1500] **98**148 956 **99**112 22 355 421 602 34 93 707 13 882 998 [1500]

100056 262 477 98 [1500] 713 868 937 [1500] **101**301 95 472 584 962 **102**173 82 225 55 73 [3000] 320 27 838 91 [300] 977 **103**058 190 376 [1500] 528 792 99 **104**062 457 815 [300] 18 **105**221 29 88 390 428 [300] 529 662 74 818 72 967 **106**130 305 53 778 **107**029 42 46 153 254 343 86 616 748 823 [3000] 911 **108**072 91 95 131 69 300 424 539 78 97 605 [1500] 734 47 903 **109**063 201 46 [500] 90 352 420 545

110325 [500] 623 43 90 744 45 [500] 823 52 95 **111**237 360 94 400 21 37 54 [3000] 728 30 893 **112**106 366 [1500] 498 570 [500] 689 948 **113**079 215 316 19 496 667 752 59 **114**113 84 296 490 652 813 **115**226 469 626 809 908 [1500] 21 **116**091 145 277 398 588 640 792 861 923 32 **117**072 165 281 327 43 503 [3000] 33 70 **118**370 426 627 745 939 **119**115 61 203 54 78 499 540 [300] 727 852 76 [1500] 84 981 [1500] 83

120316 [500] 504 899 911 **121**300 46 559 99 657 **122**024 252 56 339 95 534 [500] 604 781 865 **123**005 442 723 867 906 [3000] 88 **124**026 162 65 452 91 604 812 88 993 **125**349 435 514 692 795 823 **126**053 [3000] 139 212 44 98 424 [3000] 838 933 **127**003 19 43 269 367 464 572 652 86 [300] 944 **128**005 51 66 115 251 341 423 62 621 738 906 **129**038 105 28 93 286 371 506 61 710 820 913 18

130037 41 78 340 556 [500] 612 726 905 16 [300] **131**228 41 47 380 81 410 40 89 869 94 963 **132**189 296 339 [1500] 403 13 603 88 820 **133**054 516 52 [500] 613 755 865 995 **134**516 650 70 [500] 713 43 826 965 79 **135**027 51 781 905 21 **136**005 23 65 155 209 53 77 323 523 665 [500] 756 [300] 944 67 **137**284 369 410 45 53 621 [1500] 34 61 765 960 **138**011 53 196 227 46 402 526 608 13 79 844 86 **139**260 [3000] 362 433 58 538 640 853 954

140268 [300] 327 60 [3000] 400 59 519 **141**006 54 248 70 380 457 603 802 34 **142**032 99 331 437 681 710 832 962 **143**123 70 90 219 [500] 348 467 89 715 19 [1500] 68 [300] 846 **144**003 166 334 558 98 [300] 738 872 907 34 37 64 **145**034 78 [3000] 300 405 80 600 707 26 60 905 **146**171 222 [300] 349 81 470 96 554 84 628 69 970 **147**122 277 476 98 803 932 **148**203 331 78 411 [300] 24 27 42 573 [300] 83 603 [3000] 18 985 **149**045 67 107 60 [500] 205 21 22 341 423 40 581 700 94 850

150127 289 [500] 843 50 704 88 833 941 **151**143 693 826 29 **152**053 303 [1500] 437 [1500] 69 707 56 61 86 380 **153**000 51 127 265 74 369 537 657 725 37 43 48 64 869 **154**221 328 437 85 507 89 690 763 85 **155**097 510 525 57 613 26 **156** 57 96 128 29 377 432 [1500] 59 [300] 572 96 683 873 **157**138 215 316 705 14 820 **158**015 61 69 134 55 331 53 70 72 405 51 596 758 71 890 901 **159**165 356 636 729 50 70 92 [500] 829 76 949 79

160012 140 462 72 53 628 834 **161**196 736 **162**023 46 138 43 223 676 979 **163**095 108 216 470 502 737 839 931 **164**016 239 56 338 95 683 764 809 999 **165**05 217 45 372 85 469 660 790 800 933 61 **166**004 80 125 673 975 78 **167**001 98 111 14 24 378 438 [3000] 549 818 **168**167 [3000] 286 308 88 482 554 **169**173 323 425 55 577 738 85 884

170312 472 686 88 [300] 871 950 **171**082 193 216 47 54 374 [500] 420 608 817 907 **172**197 [1500] 368 408 25 51 519 99 950 **173**115 249 [500] 700 906 82 **174**087 286 553 [3000] 831 50 **175**023 [3000] 101 287 429 [1500] 67 505 41 624 74 773 817 95 984 **176**314 402 552 601 747 821 918 38 **177**200 301 31 86 705 29 41 92 [1500] 843 953 **178**458 79 509 49 634 **179**203 388 483 646 [500] 700 873

180153 311 [1500] 424 537 81 667 832 **181**237 85 438 648 705 18 77 98 **182**094 111 15 587 [**5000**] 890 **183**014 44 53 237 341 427 617 **184**061 432 42 611 48 849 961 **185**058 218 425 61 543 732 831 47 959 **186**005 12 14 101 348 563 90 628 80 899 911 38 40 65 **187**073 207 534 50 931 **188**011 76 209 446 574 90 752 **189**028 252 313 625 90 91 [500] 95 97 863

190187 212 [500] 46 457 511 [3000] 763 76 922 **191**037 53 173 279 384 431 527 62 658 87 742 889 **192**041 228 30 304 [500] 17 97 98 [500] 416 634 91 [300] 811 18 73 **193**193 [1500] 220 339 617 [300] 704 39 970 **194**003 147 231 463 71 783 819 [3000] 964 **195**077 106 271 593 611 71 733 871 947 **196**168 71 78 309 96 773 80 841 42 923 58 **197**071 114 227 70 92 329 541 600 716 [1500] 82 [**50000**] 956 **198**150 406 51 [1500] 623 737 837 80 933 53 [1500] **199**258 98 759 [3000]

200264 356 99 415 505 76 79 706 818 92 955 **201**152 [3000] 57 276 318 76 451 84 85 86 528 614 708 [1500] 63 890 954 **202**018 21 93 114 79 288 401 599 **203**098 113 [300] 35 228 343 [500] 428 42 777 [1500] 854 924 **204**015 18 146 447 84 672 762 875 977 **205**004 510 [300] 87 753 **206**007 57 139 246 766 91 863 76 77 83 976 **207**035 [**10000**] 82 156 239 86 89 415 575 93 808 38 **208**080 298 335 524 [300] 27 [1500] 659 826 **209**013 25 174 267 [500] 355 96 468 94 520 [1500] 750 [300] 97 821 37

210021 50 151 [3000] 403 688 **211**010 15 445 520 646 711 808 77 967 77 **212**069 130 99 [1500] 299 617 52 86 772 79 971 [500] 213117 41 54 298 450 70 [1500] 569 623 87 871 81 980 **214**118 237 75 603 828 **215**047 81 161 206 99 523 649 74 733 916 58 **216**030 79 284 358 64 619 707 58 71 87 99 854 988 **217**139 234 443 509 55 63 80 69 723 61 63 77 92 804 **218**098 438 40 529 57 95 679 704 69 **219**002 270 87 375 [300] 523 92 742 65 75 95 978

220040 223 31 38 [300] 505 701 [500] 44 902 **221**108 [500] 19 71, 362 500 [1500] 633 727 95 826 [**5000**] **222**030 262 [1500] 349 63 580 652 736 830 928 **223**584 604 753 945 **224**050 136 249 [500] 376 [500] 85 98 459 [1500] 537 73 [300] 910 46 **225**126 75 276 444 509 [350]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 10 zu 30 000 Mk., 24 zu 15 000 Mk., 44 zu 10 000 Mk., 95 zu 5000 Mk., 1370 zu 3000 Mk., 1469 zu 1500 Mk., 1592 zu 500 Mk.

bei der kleinen Brücke auf der Landstraße nahe der holländischen Grenze treffen und von hier aus in südlicher Richtung eine Strecke an der Grenze entlang gehend den näheren Rückweg nach Heede durch die Heide antreten und so etwa um zehn Uhr zu Hause eintreffen — allein ein nicht vorherzusehender Zwischenfall hatte den Alten unterwegs fast eine ganze Stunde lang aufgehalten und damit ein Zusammentreffen mit Günther zur festgesetzten Zeit vereitelt. Da er seit Mittag schon von Hause fort war und den ganzen Nachmittag über an der von einem Menschen nur selten passirten Grenze patrouillirt hatte, so war ihm die Flucht des Horst aus dem Gerichtsgefängniß unbekannt geblieben.

Als er gegen neun Uhr an der Landstraße nach Heede anlangte und die kleine Brücke erreichte, bei welcher er um acht Uhr mit Günther zusammentreffen wollte, wurde sein Blick von einer Anzahl Fußspuren in dem frisch gefallenen Schnee gefesselt. Er blieb stehen und betrachtete dieselben eine Weile; dabei fiel ihm auf, daß die Fußspuren sich nicht auf der Landstraße in der Richtung nach der Grenze fortsetzten, nur eine Spur war deutlich zu verfolgen, und diese führte in entgegengesetzter Richtung zu der kleinen Brücke. Die Spur deutete ihrer Größe nach auf einen Mann hin, der, aus der Richtung der etwa zwei Kilometer entfernten Grenzschenke kommend, die Brücke passirt hatte, hinter derselben mit mehreren aus dem Walde kommenden Personen zusammen getroffen und danach mit diesen gemeinsam in denselben hingegangen war. So etwa ließen sich die Spuren im Schnee zunächst erklären. Und das war verdächtig, denn diese einzelne Spur konnte von Günther herrühren, der zweifellos pünktlich um acht Uhr bei der Brücke eingetroffen und da er ihn dort nicht traf, ihm eine Strecke Wegs entgegen gegangen war.

Indem Burghard, nichts Böses ahnend, noch darüber nachdachte, mit welchen Personen sein junger Kollege hier wohl zusammengetroffen sein konnte, entdeckte er plötzlich an einer kleinen wallartigen Erhöhung jenseits des Grabens, der den Wald von der Landstraße trennte, eine Kopfbedeckung. Gleichzeitig zuckte ihm bei dieser Entdeckung ein Schreck, wie er ihn noch nie in seinem Leben an sich gespürt hatte, durch die Glieder — das konnte, nach ihrer Form zu schließen, nur die Dienstmütze seines Kollegen sein. Hastig sprang er in den Graben, um sich zu überzeugen, ob seine Ahnung ihn nicht betrog, aber in demselben Moment fuhr er wie von einer Schlange gebissen zurück, er hatte in dem dürren Laube, das der Wind in den Graben geweht hatte, auf ein menschliches Bein getreten.

Ein Schauder lief dem Alten durch den Körper und mit Entsetzen starrte er in den Graben, in dem zwar im Moment nur dürres Laub zu sehen war, aber unter diesem lag ein Mensch gebettet — ein Todter, vielleicht er, der Freund!

„Großer Gott! Was ist hier geschehen," stieß er schreckensbleich hervor.

Ach — es bedurfte keines langen Nachdenkens, es war ihm in diesem Augenblicke bereits alles, alles klar. Die Umgebung erklärte ja alles! Dort war die Kopfbedeckung, die er in dem Moment schon als diejenige Günthers erkannte, als er in den Graben sprang, hier dicht vor seinen Füßen unter Laub versteckt ein todter menschlicher Körper, rechts und links neben ihm zahlreiche Fußspuren und der niedergedrückte oder zerstampfte Schnee, in dem man deutlich größere und kleinere dunkle Punkte, zweifellos von vergossenem Blut zeugend, erkannte. Es konnte kein Zweifel mehr bestehen, was das alles bedeutete — sein eben erst wieder von seinen Wunden genesener junger Freund war hier seinen Feinden in die Hände gefallen und — nein, nein, er mochte und konnte den Gedanken an seinen Tod noch nicht fassen, er war zu entsetzlich!

Burghard war nicht ängstlich, auch Furchtsamkeit kannte er nur dem Namen nach, trotzdem mußte er sich einige Augenblicke sammeln, um das Grauenhafte der Entdeckung zu überwinden. Dann stieg er beherzt in den Graben, entfernte das Laub von dem darin liegenden menschlichen Körper und erkannte bald zu seiner großen Freude, daß der Todte nicht sein junger Freund, sondern einer der bekannten Schmuggler war.

(Fortsetzung folgt.)